

# vdg aktuell

Verein Deutscher  
Giessereifachleute e. V.



## Online studieren in Zeiten der Pandemie

### Versammlung

Einladung zur VDG-  
Mitgliederversammlung  
in Düsseldorf



### Interview

Prof. Deike zur Gie-  
ßereitechnik an der Uni  
Duisburg-Essen



### VDG-Akademie

Hybrid-Schulungen und  
Präsenz-Events in der  
Gießhalle



Foto: A. Bednareck

## Inhalt

- 3** Editorial von VDG-Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Erwin Flender
- 4** Einladung zur VDG-Mitgliederversammlung in Düsseldorf
- 6** Interview mit den Professoren Deike und Gottschling zur Gießereitechnik an der Universität Duisburg-Essen
- 11** Glück auf für einen großen Gießer, Nachruf auf den ehemaligen VDG-Hauptgeschäftsführer Dr. Niels Ketscher
- 12** Wie Lehre in Coronazeiten an der VDG-Akademie funktioniert
- 16** „Der Strukturwandel der ostdeutschen Gießerei-Industrie“ von Mario Mackowiak, ehemaliger Geschäftsführer der Keulahütte
- 22** Branchenumfrage zur Coronakrise
- 23** HS Aalen zieht nach erstem Onlinesemester Bilanz
- 28** VDG-Akademie: Neue Kooperation für bessere Nutzung von Fördermöglichkeiten bei der Qualifikation
- 31** Termine
- 33** Neue Mitglieder
- 34** Geburtstage/Nachrufe

## Impressum:

**Herausgeber:** Verein Deutscher Giessereifachleute e. V.  
Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf,  
Telefon: (02 11) 68 71-3 32

**Redaktion:** Robert Piterek M.A.  
Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie BDG  
Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf,  
Telefon: (02 11) 68 71-3 58

**Schlussredaktion:** Josef Hertweck

**Layout/Bildbearbeitung:** Darius Soschinski, BDG  
Telefon: (02 11) 68 71-3 53

**Druck:** Druckerei V+V, Zur Schmiede 9, 45141 Essen

**Titelfoto:** Prof. Lothar Kallien, HS Aalen

**Redaktionsschluss:** Oktober 2020

## Titelfoto:

Live-Stream aus dem Gießereilabor der Hochschule Aalen, um die Funktionalität von Druckgießmaschinen zu demonstrieren. Die Hochschule hat nach dem Abschluss des ersten Online-Semesters in ihrer Geschichte Bilanz gezogen. Mehr hierzu auf S. 23.



Foto: A. Bednareck

## Kompetentes, solidarisches Handeln wird uns wieder in bessere Zeiten führen!

Liebe VDG-Mitglieder,  
das erste Mal nach dem Krieg wird es auch unserem Verein durch äußere Einflüsse schwer, bis unmöglich gemacht, unser übliches Vereinsleben zu praktizieren. Wir mussten den Gießereitag in Aachen absagen, auch unsere Sprechabende in der zweiten Jahreshälfte sind nur vereinzelt durchführbar. Das gilt auch für die vorweihnachtlichen Barbara-Treffen, die – wenn überhaupt – nicht in der gewohnten Weise stattfinden werden. Am 1. Dezember 2020 werden wir eine Mitgliederversammlung ohne Rahmenprogramm, beschränkt auf die notwendigen Formalien, durchführen. Die Einladung finden Sie in dieser VDG aktuell.

In unseren Betrieben haben wir neben den üblichen Aufgaben Belastungen durch signifikante Auftragsrückgänge, eingeschränkte Kommunikation mit ungewöhnlichen Kontaktbeschränkungen, schwierige Personalmaßnahmen bis hin zu Fragen der Finanzierung des ganzen Unternehmens. Die sich schon in 2019 abzeichnende Strukturkrise in unserer Branche wird durch die Corona-Krise dramatisch verstärkt. Jetzt hat die Existenz des Unternehmens die höchste Priorität!

Durchkommen, Flexibilität und Produktivität bei geringsten Nacharbeitskosten weiter steigern, das perspektivisch sinnvolle und realistische Produktportfolio und den dazugehörigen Abnehmer identifizieren, Kundenbindung stärken und insbesondere die Innovationskraft wo immer möglich fördern. Die neue Realität nach der Corona-Krise wird anders sein, aber es wird weitergehen!

Gemeinsam und füreinander müssen wir gerade jetzt unser leistungsfähiges und belastbares persönliches Netzwerk pflegen, um alle Aspekte und Ideen einzubringen, um unser Ziel zu sichern, eine starke deutsche Gießerei-Industrie auch in Zukunft zu erhalten. Suchen Sie den Kontakt zu Ihren Fachkollegen, reden Sie miteinander, gemeinsam sind wir stärker und erfolgreicher. Die deutschen Gießer haben schon oft ihre Anpassungsfähigkeit an veränderte Marktbedingungen bewiesen und ein kompetentes, solidarisches Handeln wird uns wieder in bessere Zeiten führen!

Ihr

Dr.-Ing. Erwin Flender  
Hauptgeschäftsführer Verein Deutscher Giessereifachleute e.V.



Foto: Privat

# 111. Ordentliche VDG-Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2020 in Düsseldorf

**Sehr geehrtes VDG-Mitglied,**

die durch Corona entstandene Situation ermöglicht es uns nicht, die Veranstaltung in der ursprünglich geplanten Art und Weise stattfinden zu lassen.

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung wird daher ohne Rahmenprogramm stattfinden und wir beschränken den Inhalt auf notwendige Formalien. Die vereinsrechtlichen Regelungen wurden angesichts der Corona-Krise dahingehend geändert, dass die anstehenden Wahlen der Gremien bis hin zum Präsidenten nicht stattfinden. Diese werden in der Mitgliederversammlung 2021 auf dem Gießereitag in Aachen stattfinden.

Um angesichts des durch die Corona-Situation begrenzten Platzangebotes besser planen zu können, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung per E-Mail an Frau Bederke: [gabriela.bederke@vdg.de](mailto:gabriela.bederke@vdg.de).

Im Auftrag des Präsidenten, Herrn Dr.-Ing. Jens Wiesenmüller, laden wir Sie herzlich zur 111. Ordentlichen VDG-Mitgliederversammlung ein, die im Anschluss an die BDG- und FVG-Mitgliederversammlungen stattfinden wird.

<b>Termin:</b>	<b>1. Dezember 2020</b>
Zeit:	15:00 Uhr
Ort:	Hansaallee 203, 40549 Düsseldorf
Vorsitz:	Dr.-Ing. Jens Wiesenmüller

**Tagesordnung:**

1. Begrüßung und Bericht des Präsidenten
2. Jahresabschluss 2019
3. Entlastung des Präsidenten, des Vorstandes und der Geschäftsführung
4. Etat 2020 und Etatvorschau 2021
5. Wahl des Wirtschaftsprüfers und des ehrenamtlichen Rechnungsprüfers

Die Jahresrechnung 2019 und den Etat 2020 werden wir zur Mitgliederversammlung auslegen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise.

Freundliche Grüße

VDG Verein Deutscher Giessereifachleute e.V.  
Hauptgeschäftsführer



Dr.-Ing. Erwin Flender

# Deutscher Gießereitag 2021

Aachen 27. und 28. Mai 2021



## Terminankündigung

Deutscher Gießereitag 27./28. Mai 2021  
Kongresszentrum Eurogress, 52062 Aachen

Kontakt und weitere Auskünfte:  
Verein Deutscher Giessereifachleute e.V. (VDG)  
Hansaallee 203, D-40549 Düsseldorf  
[www.vdg.de](http://www.vdg.de)

Gabriela Bederke  
E-Mail: [gabriela.bederke@vdg.de](mailto:gabriela.bederke@vdg.de)  
Tel: +49 (0)2 11/68 71-332



Die Universität Duisburg-Essen gehörte bislang zu den Spitzenuniversitäten für Gießereitechnik in Deutschland. Zwar soll die gießereitechnische Lehre nun auslaufen. Die Professoren Deike und Gottschling (v.l.n.r.) wollen aber weiter zukunftsweisende gießereitechnische Forschungsprojekte durchführen.



FOTOS: D.SOSCHINSKI

# „Wir sehen die Zukunft in der Digitalisierung“

Die Professoren Rüdiger Deike und Johannes Gottschling vertreten die gießereitechnische Lehre an der Universität Duisburg-Essen. VDG aktuell sprach mit ihnen über die Zukunft des Studienfachs in Duisburg sowie aktuelle Forschungsprojekte.

## Herr Prof. Deike. Wie ist der aktuelle Stand der Gießereitechnik-Lehre an der Universität Duisburg-Essen?

Deike: Ich bin aktuell kommissarischer Leiter der Gießerei- und Umformtechnik an der Universität Duisburg-Essen. Zurzeit haben wir drei bisher nicht wieder besetzte Lehrstühle, die Werkstofftechnik, die Gießereitechnik und die Umformtechnik. Das Verfahren läuft, die Werkstofftechnik neu zu berufen, die dann in Teilbereiche des Gießerei-Institutes ziehen soll. Die Neuorganisation dieses Bereiches beginnt mit der Berufung der Professorin oder des Professors. Der Unterricht läuft aber natürlich regulär weiter, wir wollen und müssen ja das Studienangebot abdecken und dabei weiter eine qualitativ hochwertige Lehre anbieten.

## Warum wird die Werkstofftechnik zuerst wiederbesetzt?

Deike: Werkstofftechnik ist eine der Kernkompetenzen des Maschinenbau-Studiums. Die Universität Duisburg-Essen muss deshalb nachweisen, dass sie einen Werkstofftechnik-Lehrstuhl hat, damit der Maschinenbau-Studiengang anerkannt ist.

## Bei Prof. Steinhäuser war die Anorganik Schwerpunkt des Lehrstuhls. Auf die Initiative eines Duisburger Professors – Prof. Wojtas – geht auch das Formstoff-Forum zurück, das Anfang des Jahres eine erfolgreiche Neuauflage in München erlebte. Wie schätzen Sie das Formstoff-Forum ein?

Deike: Es ist eine bedeutende Leuchtturmveranstaltung gewesen, die für das Renommee der Universität sehr wichtig ist.

## Werden Formstoffe denn wie in der Vergangenheit ein wichtiger Lehr-Schwerpunkt Ihrer Universität bleiben?

Deike: Nein, derzeit gibt es keine Überlegungen, eine Nachfolgeprofessur auszuschreiben. Die Zahl der Studierenden in der Vertiefung Gießereitechnik ist sehr stark rückläufig, sodass in den Gremien der Hochschule darüber beraten werden muss, die Vertiefungsrichtung Gießereitechnik im Bachelorstudium Maschinenbau einzustellen.

## Wird es danach keinerlei Lehrveranstaltungen zum Thema Gießereitechnik an der Universität Duisburg geben?

Deike: Nein, es gibt in dem deutschsprachigen Maschinenbau-Masterstudiengang „Metallverarbeitung und Anwendung“ sowie im internationalen Studiengang „Metallurgy and Metalforming“ Wahlfächer zur Gießereitechnik, z. B. Eisengusswerkstoffe sowie Gießen und Erstarren, die von den Studierenden derzeit auch belegt werden, sodass es auf absehbare Zeit auch weiterhin spezielle Lehrveranstaltungen geben wird. Diese Lehrveranstaltungen haben

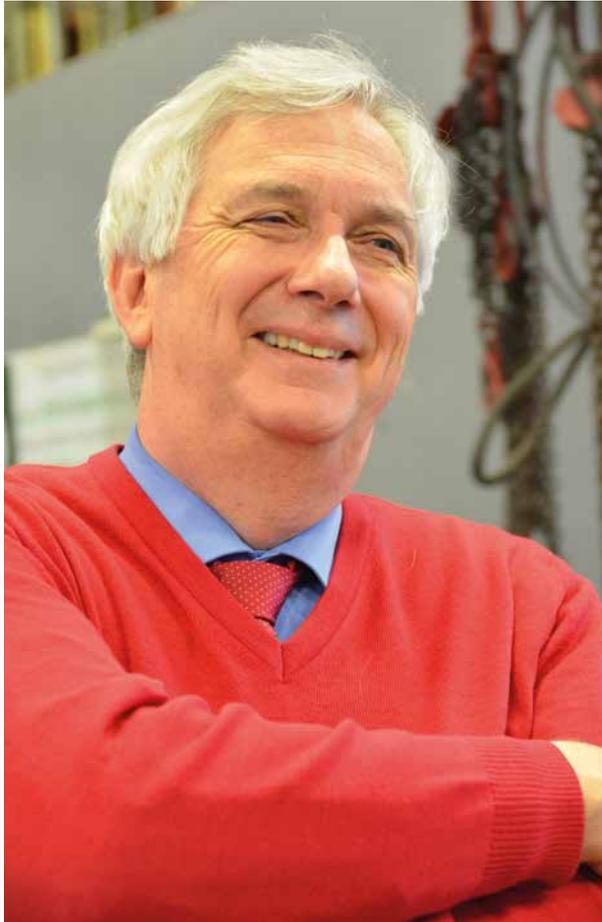
auch einen Bezug zu den Forschungsaktivitäten im Bereich der Gießereitechnik.

## Und wie läuft die Lehre in Zeiten von Corona?

Deike: Die Lehre läuft komplett online und das ist sicherlich eine Umstellung für Studierende und Professoren. Auf der einen Seite fehlt der persönliche Kontakt, was nicht wirklich schön ist, auf der anderen Seite bekommen Studierende bei mir in Form von Podcasts Informationen, die sie dauerhaft zur Verfügung haben. Im Rahmen von Übungen ist die Kontaktaufnahme vielleicht sogar etwas leichter, da man in einem Chat eher bereit ist, eine Frage zu stellen als im direkten Kontakt. Aber auf Dauer ist der persönliche Kontakt wichtig und ich hoffe, dass der Zeitpunkt, an dem das wieder möglich ist, nicht allzu weit entfernt ist. Allerdings wird die Lehre an der Universität Duisburg-Essen auch weiterhin elektronisch stattfinden.



Prof. Johannes Gottschling folgte dem Ruf aus Duisburg schon 1992. Er ist Experte für Data Mining und die datengetriebene Vorhersage von Prozessen (Predictive Analytics).



**Prof. Rüdiger Deike ist seit 2007 Professor in Duisburg. Er legt bei der gießereitechnischen Lehre von Nachwuchs-Ingenieuren Wert auf eine Kombination aus technischem und kaufmännischem Wissen.**

#### Was ist Ihnen in der Lehre wichtig, Herr Prof. Deike?

Deike: Ich glaube, heute ist es wichtig, jungen Menschen zu erklären, dass sie skeptisch sein müssen, nicht alles glauben dürfen, was gesagt wird. Die Probleme der Menschen haben sich über die Jahrhunderte eigentlich nicht verändert. Der römische Dichter und Philosoph Seneca sagte: Wir dürfen nicht das machen, was die Masse sagt. Sie ist überzeugt, dass sie richtig liegt und läuft in ihr Elend. Ich habe mich auch intensiv mit Karl Popper beschäftigt, das baue ich auch in die Vorlesungen ein. Ihm zufolge kennen wir die absolute Wahrheit nicht und werden sie auch nie kennen. Wir finden die Wahrheit, indem wir Fehler in unseren Theorien suchen und uns so der Wahrheit annähern. Popper vertritt ja auch die Theorie des schwarzen Schwans. Wenn wir nur weiße Schwäne sehen – sind dann alle Schwäne weiß? Nein, denn es gibt schwarze Schwäne. Und den schwarzen Schwan erblicken wir auch in der aktuellen Situation mit dem Corona-Virus, in der alles was wir über die Zukunft geglaubt haben, hinterfragt werden muss. Auf einmal ist alles anders – damit müssen wir immer rechnen. Und so müssen wir unsere Theorien eben auch immer wieder hinterfragen, die Zeiten ändern sich. Nehmen wir etwa das Bevölkerungswachstum weltweit. Es ist nicht mehr exponentiell wie zu Beginn der 1970er-Jahre, sondern wird sich bis zum Ende des Jahrhunderts vermutlich einem Maximum annähern. Die

Zahl der geborenen Kinder wird stagnieren, wie etwa der schwedische Professor Hans Rosling auf dem Davoser Weltwirtschaftsforum schon 2015 gesagt hat. Machen wir eine Umfrage, glauben jedoch die meisten, die Weltbevölkerung wachse exponentiell weiter.

#### Und was ist Ihnen bei der Ausbildung von Gießerei-Ingenieuren wichtig?

Deike: Die Gießerei-Industrie braucht junge Leute und die Frage ist, wie man die ausbildet. Meine Meinung ist, man braucht das nicht so zu tun, wie man es vor 20 Jahren gemacht hat. Es hat sich einiges geändert, etwa bei den Bedürfnissen der Unternehmen. Zum einen muss den Studierenden ein fundiertes Grundlagenwissen beigebracht werden, insbesondere in der Thermodynamik und der Strömungsdynamik. Auf der anderen Seite möchten wir auch Leute ausbilden, die ein bestimmtes kaufmännisches Verständnis haben. Die jungen Leute müssen wissen, wie man Kosten, Investitionen und Gewinn und Verlust berechnet, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. In einer rein technischen Ausbildung kann das in den Hintergrund geraten.

#### Ist also die Kombination aus beidem wichtig?

Ja, ist es. Ich kenne Fälle, wo Menschen mit Controlling-Hintergrund Unternehmen führen und da passieren Dinge, die technisch vollkommen unsinnig sind. Eine Kombination aus beiden Wissensbereichen ist wichtig. Das ist es, wo ich hinwill.

#### Ist gießereitechnische Forschung in Duisburg künftig ohne Gießereitechnik-Studierende eigentlich noch möglich?

Deike: In den Bereichen wo wir tätig sind, ja. Im Bereich des Eisengusses beschäftigen wir uns mit den Fragen der Keimbildung, der Entschwefelung sowie des Gießens und Erstarrens und dabei handelt es sich zum einen um Grundlagethemen, für die Kenntnisse aus dem Bereich der chemischen Thermodynamik bei hohen Temperaturen wichtig sind und zum anderen um verfahrenstechnische Fragestellungen, die nicht gießereispezifisch sind. Wenn wir an die Digitalisierung, Predictive Analysis und die Entwicklung datengetriebener Modelle denken, dann sind hier Kenntnisse in der Messtechnik, in der Entwicklung von Sensoren und in der Programmierung wichtig. Auf der Basis dieser Kenntnisse werden dann in Zusammenarbeit mit den Anwendern die neuen Entwicklungen vorangetrieben.

#### Um zurückzukommen auf die Formstoffe. Wie sieht es denn mit Formstoffprojekten in der gießereitechnischen Forschung aus, die ja aufrechterhalten wird?

Deike: Im Moment ist es eher schwierig, Geld für anorganische Formstoffe zu bekommen. Stattdessen gibt es Fördergelder für Forschungen im Bereich Digitale Technik und Recycling.

Gottschling: Gemeinsam mit Prof. Dierk Hartmann von der Hochschule Kempten bereiten wir allerdings gerade ein Projekt mit dem Namen Formstoffsteuerung 4.0 vor. Die Kombination aus Digitalisierung und Formstoffen ist vielversprechender.

### Welchen Schwerpunkt vertreten Sie in der Forschung, Herr Prof. Deike?

Deike: Mein Schwerpunkt ist das Recycling von Metallen sowie Metallurgie mit dem Schwerpunkt Eisenguss. Themen sind bspw., wie ich Mangan aus dem Schrott herausbekomme, mit dem in einem großen Kupolofen Gusseisen hergestellt wird. Bei der Schrottversorgung hängen die Gießereien nämlich an der Werkstoffentwicklung in der Stahlindustrie. Da sind dann Elemente drin, die stören oder vielleicht auch förderlich sein können, wenn man Gusseisen mit Kugelgraphit herstellt. Wir beschäftigen uns damit, wie man das hinbekommt.

Uns interessieren natürlich auch die Grundlagen, etwa warum die Kugeln im Gusseisen mit Kugelgraphit entstehen. Das ist aber leider noch nicht wirklich definitiv und eindeutig geklärt. Wüsste man es, könnte man den Sphäroguss viel leichter optimieren. Weitere Fragen, die ich mir stelle, sind, ob wir überhaupt Magnesium für die Kugelgraphitbildung benötigen. Schließlich ist das Element sehr teuer und wir sind bei der Versorgung von China abhängig. Wenn wir die Mechanismen verstanden haben, können wir Magnesium vielleicht substituieren.

**In der Januarausgabe 2020 der GIESSEREI ist der Artikel mit dem Titel „Bedeutung der Gießerei-Industrie in einer Circular Economy“ von Ihnen erschienen. Es ist ein zweifellos sehr wichtiges Thema in der Branche, gerade angesichts einer nachhaltigen Produktion, die heute mehr denn je gefordert wird. Ist das Thema Recycling in der Branche schon ausgeschöpft?**

Deike: Nein, mit Sicherheit nicht, man kann da noch viel mehr tun. Was aber noch viel wichtiger ist: Wir müssen den Menschen auf der Straße erklären, was wir machen und wie vorteilhaft das ist. Wir müssen es den Nicht-Technikern erklären. Das ist uns bisher nicht in ausreichendem Maße gelungen. Der Artikel versucht das, denn eigentlich müssten uns die Umweltschützer wegen der hohen Recyclingquote in der Branche mit offenen Armen empfangen.



**Roland Kalwis ist Technischer Angestellter am Institut in Duisburg. Mit dem neuen Rasterelektronenmikroskop untersucht er gerade Magnesiumlegierungen. Die Bilder zeigen die Elementverteilung von z. B. Sauerstoff, Kalzium und Magnesium.**

Wenn wir die Metalle überwiegend in sekundären Prozessen verarbeiten, sind ja auch die Energieverbräuche viel geringer. Das ist es, was mich umtreibt. Zuerst müsste man das den Politikern und den Lokalpolitikern erklären.

### Wird es neben dem Recycling noch weitere Forschungsschwerpunkte an der Universität Duisburg-Essen geben?

Deike: Prof. Gottschling beschäftigt sich mit Data Mining und der datengetriebenen Vorhersage von Prozessen (Predictive Analytics), kurz, der Digitalisierung. Darin sehen wir eher die Zukunft, als beim anorganischen Sand noch etwas zu verbessern. Prof. Gottschling befasst sich seit 10 bis 15 Jahren mit dem Thema.

Gottschling: Ich habe bei diesen Themen mit der Kemptener Eisengießerei, der Nematik, Döring sowie im Rahmen von EU-Projekten auch mit spanischen Gießereien zusammengearbeitet. Zu meinem Hintergrund: 1992 habe ich hier den Lehrstuhl Mathematik für Ingenieure übernommen. 1993 kam Dierk Hartmann dazu, der heute die Gießereitechnik in Kempten als Professor leitet. Damals war die Zeit noch nicht reif für das Thema Maschinelles Lernen – wir hatten noch keine Gelegenheit für Projekte. Es begann mit der Beschäftigung mit Neuronalen Netzen in der Umformtechnik. Hierzu konzipierten wir dann eine Software.

Projekte in Zusammenhang mit der Digitalisierung hatten wir seither häufig, z. B. ein Kooperationsprojekt mit Magma in Aachen, bei dem wir herausfinden wollten, ob simulierte analytische Modelle, also „klassische“ mathematische Beschreibungen, durch datengetriebene Modelle unterstützt werden können. Analytische Modelle können auch dazu benutzt werden, zunächst synthetische Trainingsdaten für datengetriebene Prognosefunktionen zu erstellen, falls noch keine ausreichende Menge gemessener Daten vorliegt. Beim Projekt benutzten wir die Software Magmasoft dazu, solche synthetischen Daten zu erzeugen.

### Die Zukunft liegt also in der Digitalisierung. Was machen Sie jetzt, was werden Sie in Zukunft machen?

Gottschling: Momentan haben wir drei Forschungsprojekte im Bereich Digitalisierung und Gießereitechnik und zwar zum einen Sandreg, ein Projekt, das sich mit der Regenerierung von Gießereisanden und Deponiesanden beschäftigt. Dort hatten wir die Idee, u. a. am Geräusch mithilfe des maschinellen Lernens zu erkennen, wann wir mit der Regenerierung zeitoptimal aufhören können; d. h. wir messen ein akustisches Signal, transformieren es und können so die Sandregenerierung effektiv optimieren. Ein weiteres Projekt ist Autotemp, ein autonomes Temperierverfahren für das Metalldruckgießen. Ziel ist es, den Heizkühlkreislauf mit maschinellem Lernen zu optimieren. Wir wollen hier den Zyklus optimieren, Hotspots erkennen und mittels Kühlung die Prozesszeiten verringern.

Sehr spannend ist auch der cloudbasierte Rohstoffhandel unter besonderer Berücksichtigung der datengetriebenen Optimierung der Metallschmelze. Das Projekt führen wir mit der RHM Rohstoff-Handels GmbH in Mülheim, Lohmann sowie der Hochschule Kempten durch. Ziel ist die Optimierung der Rohstoffproduktivität in der Gießerei- und Schmelzindustrie sowie die Senkung der Primäranteile und die Erhöhung der Sekundäranteile in der Schmelze. Ge-



Prof. Deike und Redakteur Robert Piterek im Hüttenlabor, wo man unter anderem in Versuchen Fragestellungen im Bereich Recycling von Schlacken und Filterstäuben nachgeht.

nutzt werden soll die cloudbasierte Plattform von Rohstoffhändlern und Schmelzbetrieben, die ihre Abfallprodukte (z.B. Stanzabfälle, Späne usw.) dort anbieten. Die Gattierung soll optimiert werden, sodass die zusammengestellte Legierung ohne Nachlegieren auskommt. So wird sehr viel Schmelzenergie gespart. Anders als bei Handelsplattformen wie z. B. Metalshub erfolgen bei dieser Plattform die Berechnungen in der Cloud.

Datengetriebene Modelle sind damit in verschiedenen Bereichen die Zukunft der Universität Duisburg-Essen. Bei der gießereitechnischen Forschung sowie in der Metallurgie und der Umformtechnik.

#### Ist eine umfassende Digitalisierung in der Gießereibranche wirklich möglich?

Gottschling: Ich denke ja, wenn wir die Daten haben. Es gibt ja den berühmten Laplaceschen Dämon, d. h. wenn man alle Naturgesetze und Anfangsbedingungen kennt, kann jeder vergangene und zukünftige Zustand determiniert werden. Es gelingt uns immer besser, mit moderner Sensorik Daten zu messen, mit mathematischen Methoden Korrelationen zu bilden. Wir hören z. B. etwas im Reibgenerator und können das Geräusch mit Methoden der Mathematik für das Maschinelle Lernen einsetzen. Ob wir allerdings eine 99-prozentige Prognosequalität erreichen, ist schwierig zu sagen.

#### Die Gießereiwelt wird aktuell stark durchgeschüttelt. Elektromobilität, Klimaneutralität, Additive Form- und Kernherstellung, Metall-3-D-Druck. Wohin geht die Reise?

Deike: Die Additive Fertigung wird es in Bereichen geben, wo es teure Produkte gibt, etwa in der Medizintechnik oder wo im Bereich einer normalen Fertigung hohe Materialverluste bei teuren Werkstoffen auftreten. Wenn es aber um Massenprozesse mit Werkstoffen in Standardqualitäten geht, wird die Gießerei weiterhin attraktiver und kostengünstiger mit ihrem endabmessungsnahen Fertigungspotenzial sein. Beim elektrischen Fahren dagegen bin ich schon skeptischer, da hat mir das Interview mit Prof. Indra in der GIESSEREI Anfang des Jahres gut gefallen. Wir haben viele schöne Gedanken, was wir alles machen können. Aber wir möchten diese Ziele zu schnell erreichen und werden begreifen müssen, dass das in der kurzen Zeit nicht klappt, auch wenn ich es grundsätzlich richtig finde, Mobilität mit Erneuerbaren Energien möglich zu machen. Gottschling: Ich bin fasziniert von der Idee, dass die Versorgung mit Ersatzteilen in Zukunft mithilfe von 3-D-Druckern erfolgen soll. Hier ergeben sich allerdings auch viele neue Fragen, etwa, wie es mit den Patentrechten und Garantien für diese Ersatzteile künftig aussieht. Das Maschinelle Lernen hier an der Universität Duisburg-Essen kann übrigens auch zur Erarbeitung von Prognosen im 3-D-Druck eingesetzt werden, denn dort fallen auch sehr viele Daten an.

# Glück auf für einen großen Gießer

Mit 83 Jahren ist der ehemalige VDG-Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Niels Ketscher im September in Leipzig gestorben. Er gilt als Koryphäe der Gießereitechnik, wird als verbindlich, professionell, streitbar und unabhängig beschrieben. Als früherer Betriebsdirektor der Gisag AG in Leipzig, einer der größten Fe-Gießereien der ehemaligen DDR, und Ingenieur mit Ost-Biografie hat Ketscher eine beachtliche Lebensleistung vollbracht, die in der DDR begann und im vereinten Deutschland mit großem Erfolg abgeschlossen wurde.

Nach seinem Abitur im Jahr 1955 und einem einjährigen praktischen Jahr im Stahl- und Walzwerk Gröditz studierte er zunächst von 1956 bis 1961 an der Bergakademie Freiberg in Sachsen Gießereitechnik. Anschließend war er am Gießerei-Institut der Bergakademie Freiberg bis 1967 Assistent bei Prof. Czikel und Prof. Stölzel und promovierte 1965 zum Dr.-Ing. 1967 trat Niels Ketscher in die spätere Gisag AG, Leipzig, ein. Über mehrere berufliche Etappen hinweg entwickelte er sich innerhalb des Betriebs mit seinen vielfältigen Tätigkeitsfeldern zu einem kompetenten Gießereifachmann und einer allgemein anerkannten Führungspersönlichkeit. Sein fachliches Interesse galt insbesondere dem Gusseisen mit Kugelgrafit und der Gestaltung der Gießerei als technologisch-wirtschaftlicher Gesamtanlage.

Überbetrieblich war er in verschiedenen Gremien der Kammer der Technik der DDR engagiert. Im Zuge der staatlichen Wiedervereinigung folgte die Wiedervereinigung der deutschen Gießer durch Integration in den VDG und damit am 2. November 1990 die Gründung der Landesgruppe Sachsen in Chemnitz, deren erster Vorsitzender er war.

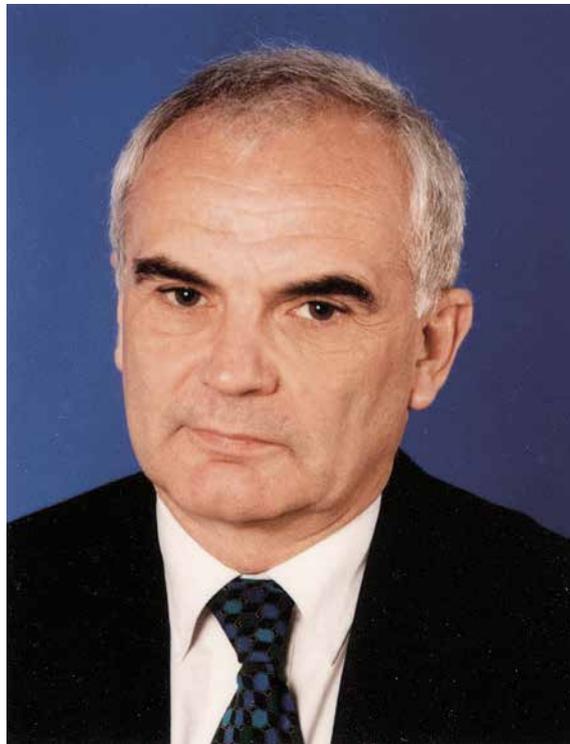
Im Zuge der Privatisierung des Unternehmens schied Ketscher, zuletzt Vorsitzender des Vorstandes der Gisag AG, 1992 aus dem Unternehmen aus und trat im April des Jahres in die Hauptgeschäftsstelle des Vereins Deutscher Giessereifachleute (VDG) in Düsseldorf ein, in der er von 1993 bis 2002 Hauptgeschäftsführer war. Hier widmete er sich mit ganzer Kraft und dem ihm eigenen hohen Engagement der technisch-wissenschaftlichen

Gemeinschaftsarbeit der gesamtdeutschen Gießerei-Industrie, ohne dabei die ostdeutschen Gießereistandorte aus dem Auge zu verlieren. Neben den Führungsaufgaben im VDG galt sein besonderes Interesse der

Forschungsförderung, der Entwicklung und Qualifizierung des Ingenieurwachstums und der computergestützten Simulation gießereitechnischer Prozesse. Sein Anliegen war die Stärkung des Gießens im Wettbewerb mit anderen Werkstoffen und Technologien. Er hat mit seinen Vorstellungen die Zukunftsfähigkeit unserer Industrie gefördert und dabei Denkweisen und Einstellungen in den Köpfen der Führungskräfte verändert. Zahlreiche Vorträge und die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit internationalen Gießereiorganisationen haben ihm national und international höchste Anerkennung eingebracht.

In der Zeit seiner Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer des VDG war Niels Ketscher

Mitglied des Vorstandes und Präsidiums, daneben später Vorsitzender des Fachinformationszentrums Technik (FIZ-T), Frankfurt, Vorsitzender des Fördervereins Werkstoffdokumentation (FWD) und Vorsitzender der Mitteleuropäischen Gießereiinitiative (MEGI) der osteuropäischen Reformländer. Seine fachlichen Leistungen, sein Managementgefühl und seine menschlichen Qualitäten waren für seinen erfolgreichen Weg charakteristisch. Für seine Verdienste verlieh ihm der Verein Deutscher Giessereifachleute im Jahre 2002 mit der Adolf-Ledebur-Denkmedaille seine höchste Auszeichnung. Dr. Ketscher hat sich um die deutsche Gießerei-Industrie verdient gemacht!





FOTOS: VDG-AKADEMIE

Eine erste Hybridschulung mit Präsenz- und Online-Teilnehmern startete Anfang September.

## Fokus auf Hybrid-Schulungen und Präsenz-Events in der Gießhalle

Die VDG-Akademie hat die Zeit des Lockdowns und der Corona-Hygiene-Konzepte genutzt und die Lehrgänge als Hybrid-Veranstaltungen neu konzipiert. Mit der Schulung „Eigenschaften und Schmelztechnik der Aluminium-Gusswerkstoffe“ wurde das erste Event jetzt erfolgreich zugleich als Präsenzveranstaltung und Webinar organisiert. Um den Coronabedingungen für Bildungsträger Sorge zu tragen, nutzt die Akademie darüber hinaus die ehemalige Gießhalle für Veranstaltungszwecke und hat diese zum variablen Vortragsraum umfunktioniert.

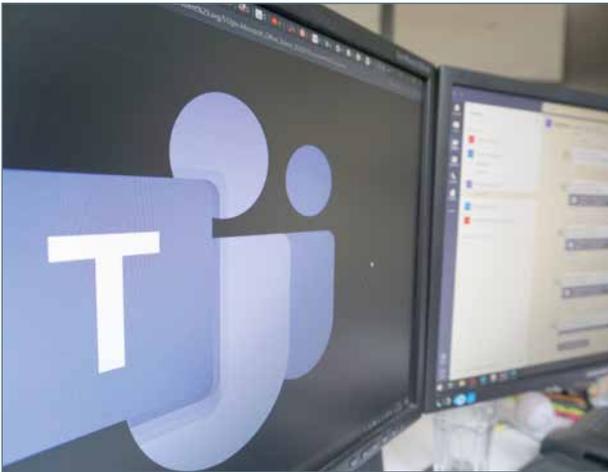
CHRISTOPHER NEU, CORINNA KNÖPKEN, DIETER MEWES, DÜSSELDORF

**A**m 8. September 2020 fand in der Hansaallee 203 und im Internet eine Premiere statt: Die Veranstaltung „Eigenschaften und Schmelztechnik der Aluminium-Gusswerkstoffe“ wurde als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt. Vor Ort waren vier Teilnehmer, der Referent Christopher Neu sowie die Web-Moderation. Im Internet waren zwei weitere Teilnehmer zugeschaltet.

Das Konzept für die Veranstaltung wurde eigentlich schon im Jahr 2019 entwickelt. In der Sommerpause startete die Evaluation in Bezug auf virtualisierte Formate unserer Veranstaltungen. Der Fokus lag vornehmlich auf eintägigen Veranstaltungen mit möglichst wenigen wechselnden Referenten. Diese Kriterien erfüllten mehrere Lehrgänge, deshalb wurden die potenziellen Kandidaten hinsichtlich weiterer

Aspekte beleuchtet. Die größte Herausforderung lag in dem gewachsenen Anteil an praxisorientierten Lehrgängen. Hierbei sollte der Praxisteil ebenfalls für die Webinar-Teilnehmer erlebbar sein, wodurch die technische Umsetzbarkeit und das computergestützte Equipment in den Fokus gerückt wurden.

Kleine Tests wurden zwischenzeitlich mit einer Grundausstattung von Webcam und zusätzlich einer digitalen Dokumentenkamera durchgeführt. Jedoch brachten erst die enormen Entwicklungsschritte der Kommunikationssoftware in der Lockdown-Phase die mögliche Einbindung von Praxisanteilen. Außerdem war dies die Initialzündung für die Umsetzung der ersten Webinar-Pilotveranstaltung. Um die Durchführbarkeit von Seminaren während dieser Phase zu ermög-



**Webinar-Webtool Microsoft Teams.**



**Die zum Vortragsraum umfunktionierte Gießhalle im Haus der Gießerei-Industrie in Düsseldorf.**



**Die Größe der Halle ermöglicht auch die praktische Übung von gießereitechnischen Fertigkeiten.**

lichen, wurden die anstehenden Seminare auch als digitale Variante geplant und sowohl Teilkurse des Meisterlehrgangs als auch das Seminar „BWL - Know-how für Gießereien“ als Online-Veranstaltung durchgeführt.

Um in Zeiten von Reiseverboten und Hygienekonzepten trotzdem für die gesamte Gießereibranche erreichbar zu sein, wurde der Ablauf der Webinare in der Sommerpause 2020 weiter angepasst und so erweitert, dass Veranstaltungen, die als Webinar konzipiert werden können, auch als duale Präsenz- und Webinar-Veranstaltung durchgeführt werden können.

Die neuen Herausforderungen in diesem Format wie E-Mail-Kontaktdaten von Teilnehmenden, Seminarmappen mit den Inhalten der Vorträge und technische Testläufe als Angebot für Teilnehmer wurden genauso angegangen wie ein detailliertes Hygienekonzept für den Präsenzteil mit Mindestabstand, Einbahnstraßenregelung und „coronagerechtem“ Catering.

Die Veranstaltung war zwar sowohl für Referenten als auch Teilnehmer herausfordernd, verlief aber trotzdem wie geplant und ohne Komplikationen ab. Auch die im Seminar eingebundene Metallografie konnte dank freundlicher Unterstützung der BDG-Service GmbH reibungslos in das Seminar eingebunden werden und lief einwandfrei ab.

Das Fazit der Teilnehmer, sowohl derjenigen vor Ort als auch derjenigen, die über das Netz teilgenommen hatten, ist sehr positiv ausgefallen. Kleinere Verbesserungspotenziale gibt es, die wir für zukünftige Veranstaltungen angehen werden, frei nach dem Motto „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“ (Philip Rosenthal). Denn eines ist auf jeden Fall klar: Hybrid-Veranstaltungen sind zwar eine größere Herausforderung für die Veranstalter sowie für den oder die Referenten. Für die Gießerei-Industrie stellen sie jedoch durchaus einen Mehrwert dar, sodass diverse Veranstaltungen im Jahr 2021 als Hybrid-Formate konzipiert werden. *Mehr erfahren Sie unter [www.vdg-akademie.de](http://www.vdg-akademie.de).*

### Alte Gießhalle – neuer Vortragsraum

Dank der enormen Größe der Industriehalle und der mobilen Funktionalität des Mobiliars können auch größere Veranstaltungen unter Berücksichtigung von Hygieneanforderungen stattfinden. Die seit nahezu fünf Jahren größtenteils ungenutzte ehemalige Gießhalle im Haus der Gießerei-Industrie wird seit der GIFA 2019 zeitweise für Praxisteile und -vorführungen genutzt. Diese Nutzung ist durch die aktuelle Situation stark erweitert worden.

Anfang des Jahres war es noch unvorstellbar, dass in der VDG-Akademie keine Präsenzveranstaltungen durchführbar sein könnten, doch hat spätestens der März mit der Corona-Pandemie neue Rahmenbedingungen vorgegeben. Im Lockdown konnte nur mithilfe digitaler Medien der Betrieb durchgeführt werden. Vor allem die langfristigen Maßnahmen konnten mithilfe von Web-Veranstaltungen fortgeführt werden. Seit Anfang Juni sind unter sehr strengen Auflagen auch wieder Präsenzveranstaltungen möglich. Die Beschränkungen sind jedoch nicht leicht umzusetzen. Ein Schulungsraum, der normalerweise großzügig für 24 Personen zusätzlich Referenten ausgelegt ist, darf unter Berücksichtigung der Abstandsregelung nur noch maximal 13 Personen beherbergen und muss regelmäßig gelüftet werden sowie mit einer „Einbahnstraßen-Regelung“ ausgestattet sein.

Not macht bekanntlich erfinderisch und Glück dem, der so viel Platz zur Verfügung hat. Die VDG-Akademie hat innerhalb von kürzester Zeit einen Plan entwickelt, um die Gießhalle als variablen Schulungsraum zu nutzen. Zunächst klang dies nach einer „Schnapsidee“, doch je länger und detaillierter der Plan weiterentwickelt wurde, desto realisierbarer wurde er: Bodenbelag, Medientechnik, Mobiliar und Raumtrenner sowie optische Elemente zur Auflockerung wurden für die Umsetzung benötigt.

Mit der Premieren-Veranstaltung „Grundlagen der Gießereitechnik“ fand vom 16. bis 18. September 2020 die erste Veranstaltung in der „Gießhalle“ statt. 15 Teilnehmer waren mit großzügig bemessenem Platz in der umgenutzten Industriehalle zu Gast und konnten ihr Wissen ohne Sorge um die eigene Gesundheit erweitern. Das Feedback der teilnehmenden Personen war sehr positiv. Speziell der industrielle Charme kombiniert mit dem ansprechend gestalteten Aufbau des Vortragsbereichs beeindruckten.

Für den Lehrgang hatte die Nutzung der Gießhalle auch einen sehr positiven Aspekt: Die Einbindung von Gussbeispielen und des Praxisteils mit eigenem Mitwirken der Teilnehmer ließ sich sehr viel fließender gestalten. Durch die räumliche Nähe der Schaugießerei während des gesamten Lehrgangs konnten Fragen der Teilnehmer anhand von Erklärungen am Gießofen, Sandmischer oder Formkasten direkt veranschaulicht werden.

Auch der „Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung zum Industriemeister\* in IHK Fachrichtung Gießereitechnik“, der seit Anfang 2019 hauptsächlich vor Ort im Haus der Gießerei-Industrie stattfindet, zieht schon seinen Nutzen aus dem Vortragsraum Gießhalle. Gruppenarbeiten lassen sich coronagerecht durchführen und auch die Einbindung von Praxisbezug wie beispielsweise Formstoffmessungen, chemische Reaktionsexperimente und Gießversuche, kann zukünftig vermehrt in den Lehrgang einfließen.



**VDG-Akademie-  
Dozent Christopher  
Neu am Schmelz-  
ofen.**

### Mitarbeiterqualifizierung in Krisenzeiten

In Zeiten der Krise können gerade zielgerichtete Inhouse-Schulungen in den Unternehmen für Qualifizierung genutzt werden. So hat die Albert Handtmann Metallgusswerk GmbH & Co. KG im Juni 2020 den 2. Kurs zur Aufqualifizierung zum „Handtmann Gießereimechaniker“ erfolgreich mit sechs Teilnehmern abschließen können.

Entstanden aus der zunehmend schwieriger werdenden Fachkräftesituation, hatte man dort 2018 gemeinsam mit den Bildungspartnern VDG-Akademie und Technische Akademie Esslingen ein passgenaues Qualifizierungskonzept entwickelt. Mitarbeitern mit einer technischen Ausbildung wurde eine interne Aufqualifizierung zum zertifizierten „Handtmann Gießereimechaniker“ angeboten und das Interesse aus den eigenen Reihen war überraschend positiv. Verteilt über sechs Monate mit einem mehrfachen Wechsel von Theorie- und Praxisphasen und in Anlehnung an die Ausbildungsverordnung für Gießereimechaniker wurde der Stoff in jeweils einwöchigen Theoriemodulen vor Ort in Biberach vermittelt. Dabei reichte die Themenpalette der Dozenten der VDG-Akademie vom Basiswissen für Gießereimechaniker über Grundlagen der Metallkunde und Schmelzbehandlung für Druckgusswerkstoffe bis hin zur Prozesstechnik des Druckgießprozesses und Analyse von Gussfehlern.

In Sachen Fachkräftemangel ist das Unternehmen mit dieser erfolgreichen Durchführung der ersten beiden Kurse zum „Handtmann Gießereimechaniker“ nun sicherlich einen guten Schritt weiter. Und dies mit einer Idee, die auch für andere Gießereien ein Lösungsansatz bei der Suche nach geeigneten Fachkräften sein kann.

*Ansprechpartner bei der VDG-Akademie für Inhouse-Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen:*

*M.Sc. Christopher Neu  
Telefon: +49 (0)211 - 6871 329  
Mobil: +49 (0)172 4080 285  
E-Mail: christopher.neu@vdg-akademie.de*

# 1. Eisenguss- Forum 2021

Stuttgart 9. und 10. Juni 2021  
ICS Internationales Congress Center

**SAVE  
THE DATE**

9. und 10. Juni 2021  
Stuttgart

 **CastForge**  
Fachmesse für Guss- und  
Schmiedeteile mit Bearbeitung

8. bis 10. Juni 2021  
Messe Stuttgart

**Eisenguss – alles ist möglich!**

Potentiale moderner Eisengusswerkstoffe  
und Anwendungen

**Kontakt und weitere Auskünfte:**

VDG Verein Deutscher Giessereifachleute e.V.  
VDG-Akademie  
Dieter Mewes  
dieter.mewes@vdg-akademie.de

BDG Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie  
Dr. Ingo Steller  
ingo.steller@bdguss.de  
www.eisenguss-forum.de



FOTOS: CAROLIN JACKLIN

Abguss bei Silbitz Guss im gleichnamigen Ort in Thüringen. Die Gießerei existiert nun bereits seit 80 Jahren und hat den Strukturwandel in Ostdeutschland überdauert.

## Der Strukturwandel der ostdeutschen Gießerei-Industrie

Ein Rückblick auf 30 Jahre Einheit aus der Perspektive der Gießer.

MARIO MACKOWIAK, KRAUSCHWITZ

**N**ach 29 Jahren deutscher Teilung liegen nun 30 Jahre gemeinsamer Produktion und Marktbearbeitung hinter den deutschen Gießern. Drei Jahrzehnte sind gleichzeitig auch ein repräsentativer Abschnitt, um ausgehend von den Strukturen der Gießerei-Industrie in der ehemaligen DDR die Ergebnisse des tiefgreifenden Transformationsprozesses von damals zu bewerten. Nicht zuletzt ist diese Betrachtung bezogen auf Ostdeutschland sowohl für Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (Fe) als auch für Nichteisengießereien (NE) möglich. Der Landesverband Ost (LV-Ost) des Bundesverbands der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) profitiert dabei von seinem bisher in Deutschland einmaligen Zusammenschluss von Eisen und Nichteisen-Gießern im Jahr 2008.

### Der Weg zur Einheit der Gießer

Der Rückblick auf die Ereignisse vor 30 Jahren zeigt eine beeindruckende Geschwindigkeit im Annäherungs- und Vereinigungsprozess der deutschen Gießer. Stellvertretend für eine Vielzahl von Veranstaltungen, Tagungen und Gesprächen sind nachfolgend die wichtigsten Initiativen der Verbände und Organisationen zusammengefasst.

Den Auftakt bildet die emotionale Urabstimmung der Gießereifachleute der DDR am 1. und 2. März 1990 in Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, zur Vorbereitung der Gründung eines integrierten VDG-Landesverbands DDR.

Bereits am 6. September 1990 beschließt der geschäftsführende Vorstand des VDG-Landesverbands DDR dessen



Aufhebung und den direkten Anschluss der östlichen Landesgruppen an den VDG [1].

Am 6. April 1990 nehmen 62 Nichteisengießereien aus 45 Betrieben an der Gründungsveranstaltung des „Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien in der DDR e.V.“ (GDM der DDR e.V.) in Leipzig teil. Auch der GDM der DDR e.V. wird bereits zum 1. Januar 1991 in den Gesamtverband Deutscher Metallgießereien der Bundesrepublik Deutschland eingegliedert [2].

Es folgt am 11. April 1990 die Gründungsversammlung des „Deutschen Gießereiverbands in der DDR“ (DGV in der DDR) mit 93 Eisen-, Stahl- und Tempergießereien aus 87 Betrieben in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz.

Die Fachverbände Eisenguss, Duktiles Gusseisen und Stahlguss bestimmen die Struktur des DGV in der DDR. Die Eingliederung in den Deutschen Giessereiverband (DGV) erfolgt am 1. Januar 1991 als DGV – Landesverband Ost [3, 4].

In diesem kurzen Zeitraum vereinigen sich allerdings nicht nur Verbände und Organisationen. Auch die Fachzeitschrift Gießereitechnik, die Gießereifachleute in der DDR und dem Ausland über 35 Jahre begleitet hat, stellt mit Ausgabe Nr. 12 im Dezember 1990 [5] seine Arbeit ein. Zugleich erhalten die Gießereien im gerade vereinigten Deutschland bereits am 7. Januar 1991 die erste Ausgabe der „GIESSE-REI vereinigt mit Gießereitechnik [1].

Gusseisen mit Lamellengrafit:	820 000 Tonnen
Gusseisen mit Kugelgrafit:	93 000 Tonnen
Temperguss:	40 000 Tonnen
Stahlguss:	216 000 Tonnen
<b>Gesamt Fe-Werkstoffe:</b>	<b>1 169 000 Tonnen</b>
Leichtmetallguss (praktisch ausschließlich Aluminium):	68 000 Tonnen
Kupfer und Kupferlegierungen:	16 000 Tonnen
Zink und Zink-Legierungen:	8000 Tonnen
<b>Gesamt NE-Werkstoffe:</b>	<b>92 000 Tonnen</b>

**Tabelle 1: DDR-Gusserzeugung nach Werkstoffgruppen [6,7].**

### Die Gießerei-Industrie der ehemaligen DDR

1988 produzieren ungefähr 53 000 Beschäftigte ca. 1,3 Millionen Tonnen Guss in 272 Gießereien (**Tabelle 1**). Die wichtigsten Gussverbraucher sind entsprechend der früheren DDR-Terminologie der Schwermaschinen- und Anlagenbau mit 378 000 Tonnen, der allgemeine Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau mit 216 000 Tonnen sowie der Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau mit 126 000 Tonnen.

Die Gießereistandorte der ehemaligen DDR entwickeln sich einerseits im historischen Kontext. Aus mittelalterlichen Hütten- und Hammerwerken gehen vor allem die Gießereien im Erzgebirge und im Harz hervor. Andererseits entstehen mit der Einführung des Kupolofens und dem Massentransport durch die Eisenbahn zu Beginn des 19. Jahrhunderts Gießereien, die unabhängig von der Eisenerzeugung in Hüttenwerken sind. In der Folge bilden sich große Gießereistandorte in den Maschinenbauzentren Chemnitz, Leipzig und Magdeburg heraus.

Zu den größten Eisen- und Stahlgussproduzenten der ehemaligen DDR gehören:

- die Gießereien des Kombinates GISAG sowie die Motorengießerei im Metallgusswerk in Leipzig,
- die Gießerei „Rudolf Harlaß“ in Wittgensdorf bei Chemnitz,
- die Gießerei für Werkzeugmaschinen in Meuselwitz bei Leipzig,
- die Stahlgießerei Rothensee bei Magdeburg sowie
- die Stahlgießerei Silbitz bei Gera (Siehe Bild auf S.16).

Die größten Nichteisengießereien der ehemaligen DDR sind:

- das Metallgusswerk Wernigerode
- das Druckguss- und Kolbenwerk Harzgerode (**Bild 1**)
- das Metallwerk in Sömmerda,
- die Druckgießereien in Heidenau bei Dresden und in Berlin-Weißensee sowie
- die Gießerei für Schiffspropeller in Waren a. d. Müritz[6]



**Bild 1:** In einem Joint Venture produziert die Bohai Trimet Automotive Holding GmbH in Harzgerode heute Druckgussteile für Fahrzeuge.

### Strukturelle Veränderungen der ostdeutschen Eisen-, Stahl- und Tempergießereien

Die Auswirkungen des tiefgreifenden Transformationsprozesses auf die Eisen- und Stahlgießereien der ehemaligen DDR zeigt **Bild 2**, unterteilt nach heutigen Bundesländern. An insgesamt 161 Standorten wurden 1 113 000 Tonnen Eisen-, Stahl- und Tempereguss produziert [6]. Diese Menge weicht geringfügig aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen von der eingangs nach Fe-Werkstoffgruppen spezifizierten Gussproduktion ab.

45 Gießereistandorte bestimmen heute das Bild der ostdeutschen Fe-Gusserzeugung. Die hochgerechnete Gussproduktion beträgt in 2018 ca. 605 000 Tonnen und ergibt sich auch als hinreichend genauer Mittelwert aus dem Zeitraum 2015 bis 2019. Mit 52 000 Tonnen hat Sachsen-Anhalt den mit Abstand stärksten Produktionsrückgang von 82 Prozent und ist das Schlusslicht der ostdeutschen Länder, sofern Berlin und Brandenburg gemeinsam betrachtet werden. Größter Fe-Gussproduzent ist wie zu DDR-Zeiten das Land Sachsen. Mit ca. 363 000 Tonnen kommen allein 60 Prozent der ostdeutschen Fe-Gussteile aus sächsischen Gießereien [8].

Die Ermittlung gießereispezifischer Kennziffern ist aufgrund der lückenhaften Datenverfügbarkeit problematisch bzw. nur durch Hochrechnungen möglich. **Tabelle 2** dürfte die Entwicklung allerdings annähernd darstellen.

Mehr als ein Viertel der ehemaligen Fe-Gießereien produzieren heute mehr als die Hälfte der früheren Gussproduktion. Die gießereispezifische Gussproduktion hat sich damit nahezu verdoppelt und folgt somit dem gesamtdeutschen Trend.

Mit dem in [9] genannten Wert von 24 Tonnen/Beschäftigter und Jahr können rund 48 700 Beschäftigte den Fe-Gießereien und knapp 5000 Beschäftigte den NE-Gießereien zugerechnet werden. Schließlich ist die Beschäftigtenstruktur der ehemaligen DDR mit den heutigen Betriebsstruktu-

ren nicht annähernd vergleichbar. In den DDR-Betrieben arbeiteten neben dem Gießereipersonal in gleichem Maße auch klassische Bauhandwerker oder Fahrzeugschlosser ebenso wie der betriebseigene Feriendienst.

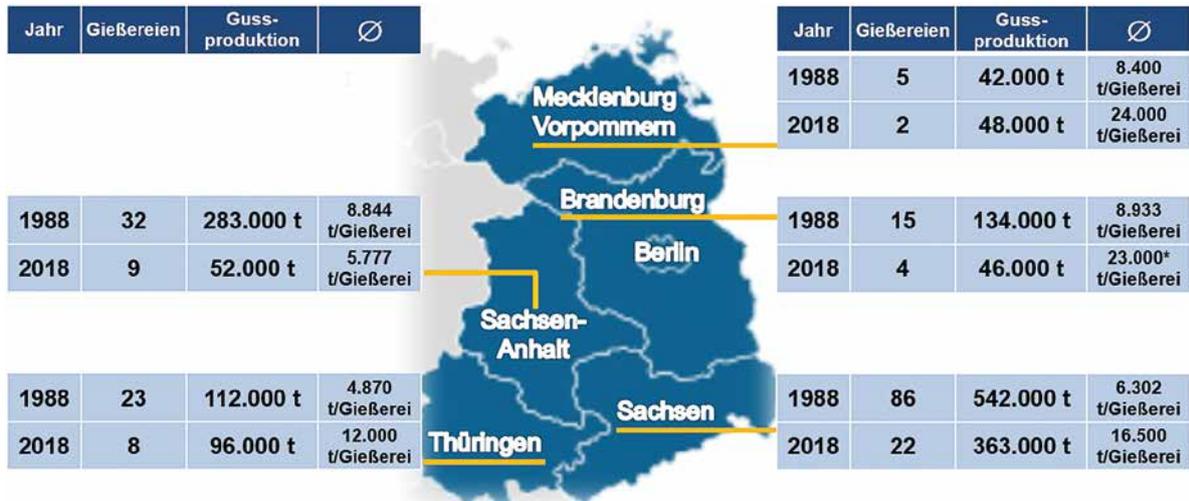
### Der qualitative Wandel der Eisenwerkstoffgruppen

Mit 216 000 Tonnen hatte der Stahlguss einen Anteil von über 18 Prozent an der Fe-Gesamtproduktion der ehemaligen DDR. Der entwicklungsstärkste Werkstoff Gusseisen mit Kugelgraphit oder Sphäroguss erreicht mit 93 000 Tonnen im Jahr 1988 dagegen lediglich knapp 8 Prozent. Dem gegenüber produzieren die westdeutschen Gießereien im selben Jahr bereits 851 800 Tonnen dieser Werkstoffgruppe bzw. 25 Prozent der gesamten Gussproduktion. Zugleich ist der Stahlgussanteil mit 204 200 Tonnen bzw. 6 Prozent schon seit längerer Zeit rückläufig [6, 9, 10].

Völlig verändert gestaltet sich dagegen der heutige Blick auf die Gusswerkstoffstruktur in Ostdeutschland. Eine kürzlich durchgeführte Abfrage ergab eine durchschnittliche Sphäroguss-Produktion von mindestens 345 000 Tonnen und damit einen Anteil von 57 Prozent an der gesamten Fe-Gussproduktion von 605 000 Tonnen. Selbstverständlich relativiert sich die Sichtweise auf diesen innovativen Wert insofern, als dass die großen Fahrzeuggießereien in hohem Maße Gusseisen mit Lamellengraphit oder Vermiculargrafit vergießen und überwiegend in den westdeutschen Bundesländern angesiedelt sind [8].

### Strukturelle Veränderungen der ostdeutschen Nichteisengießereien (NE)

An 165 Standorten der ehemaligen DDR werden rund 92 000 Tonnen Nichteisengussteile hergestellt. **Bild 3** zeigt die Zuordnung auf die ostdeutschen Bundesländer und



\*) spezifische Gussproduktion unter Berücksichtigung von lediglich zwei Gießereien

Bild 2: Fe-Gießereien der ostdeutschen Bundesländer und Berlin.

Kennziffer	DDR 1988	Ostdeutschland 2018	BRD 1988	Deutschland 2018
Gussproduktion in Tonnen	1 169 000	605 000	3 407 000	4 256 230
Anzahl der Gießereien	161	45	432	239
Gussproduktion/Gießerei und Jahr	7261	13 444	7887	178 08
Beschäftigte	48 708	6302	69 240	420 019
Gussproduktion/Beschäftigter und Jahr	24	96	49	101

Tabelle 2: Gießereispezifischer Kennziffernvergleich für die Fe-Produktion [6, 8, 9, 10, 11].



Bild 3: NE-Gießereien der ostdeutschen Bundesländer und Berlin.

Kennziffer	DDR 1988	Ostdeutschland 2018	Gesamtdeutschland 2018
NE-Gussproduktion in Tonnen	92 000	152 971*	1 176 700*
Anzahl der Gießereien	165	77	330
Gussproduktion/Gießerei und Jahr in Tonnen	558	1987	3566
Beschäftigte	Ca. 5000	4788*	36 829*
Gussproduktion/Beschäftigter in Jahr in Tonnen	18	32	31
Gesamtgussproduktion in Fe und NE in Tonnen	1 261 000	706 281*	5 432 930*
Anteil NE an Gesamt in Prozent	7 Prozent	22 Prozent	22 Prozent

\*) nur Verbandsmitglieder

Tabelle 3: Gießereispezifischer Kennziffernvergleich der NE-Gussproduktion.

Berlin sowie den heutigen Bestand von 77 NE-Gießereien [6, 8].

Auffallend ist die bedeutend größere Kleinteiligkeit im Vergleich zur Fe-Struktur und die große Bandbreite von der kleinsten Kunstgießerei bis zur Massenfertigung von Autoteilen.

Die komplette Darstellung der NE-Gussproduktion scheitert an fehlenden Daten. Lediglich die Aluminiumgussproduktion (Gesamt: ca. 68 000 Tonnen in 1988) lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

- Sachsen: 26 000 Tonnen
- Sachsen-Anhalt: 22 200 Tonnen
- Thüringen: 8700 Tonnen
- Brandenburg/Berlin: 8500 Tonnen
- Mecklenburg-Vorpommern: 800 Tonnen

Die wesentlich geringere Bedeutung der NE-Gussproduktion in der ehemaligen DDR im Vergleich zur BRD zeigen die jeweiligen Anteile an der Gesamtgussproduktion Fe und NE im Jahr 1988. Während in der Bundesrepublik mit knapp 611 000 Tonnen der NE-Anteil bereits 15 Prozent beträgt, ist er in der ehemaligen DDR mit lediglich 7 Prozent eher bescheiden. Die mehr als doppelt so hohen Anteile in der Bundesrepublik sind ein klarer Hinweis auf den wesentlich stärker ausgeprägten Trend zum Leichtbau, insbesondere im Fahrzeugbau.

Schließlich hat sich auch in der ostdeutschen NE-Produktion viel bewegt. **Tabelle 3** fasst die Ergebnisse zusammen [6, 7, 11]. Unter Berücksichtigung fehlender Verbandsmitgliedschaft großer NE-Gießereien in Ostdeutschland liegt die tatsächliche Gussproduktion mit Sicherheit höher.

### Der steinige Weg der Anpassung

Die ausschließliche Interpretation von Eckdaten der Jahre 1988 und 2018 blendet den steinigen Weg der ostdeutschen Strukturanpassung weitestgehend aus. Ausgewählte Kennziffern der DDR-historisch dominanten Fe-Gießereien verdeutlichen abschließend im Besonderen den schwierigen Prozess der Transformation.

Herausragendes Problem mit extrem sozialer Brisanz und menschlichen Enttäuschungen ist der Beschäftigungsabbau (**Bild 4**). Über 43 000 Beschäftigte bzw. fast 90 Prozent verlieren ihre Arbeit, der Tiefpunkt ist im Jahr 1998 erreicht [12]. Ursache des Beschäftigungsabbaus ist der Niedergang der Fe-Gießereien (**Bild 5**). Der erreichte Tiefstand von 45 Fe-Gießereien in Ostdeutschland hat sich seit 2005 nur insofern geändert, als dass zwei Standorte die Produktion einstellten, in gleichem Maße jedoch zwei Gießereien mit erheblichen Produktionskapazitäten an völlig neuen Standorten den Betrieb aufnahmen [12, 15, 16].

Der abschließende Blick auf die Fe-Gussproduktion zeigt eine Verdreifachung der Gussmenge, wenn der Tiefpunkt von 183 000 Tonnen im Jahr 1993 als Ausgangswert zugrunde gelegt wird (**Bild 6**).

Die Steigerungen resultieren zunächst aus Produktivitätserhöhungen, aber auch Kapazitätserweiterungen an traditionellen Gießereistandorten und Neubauten auf der „Grünen Wiese“ tragen erheblich zu dieser Entwicklung bei [11, 12].

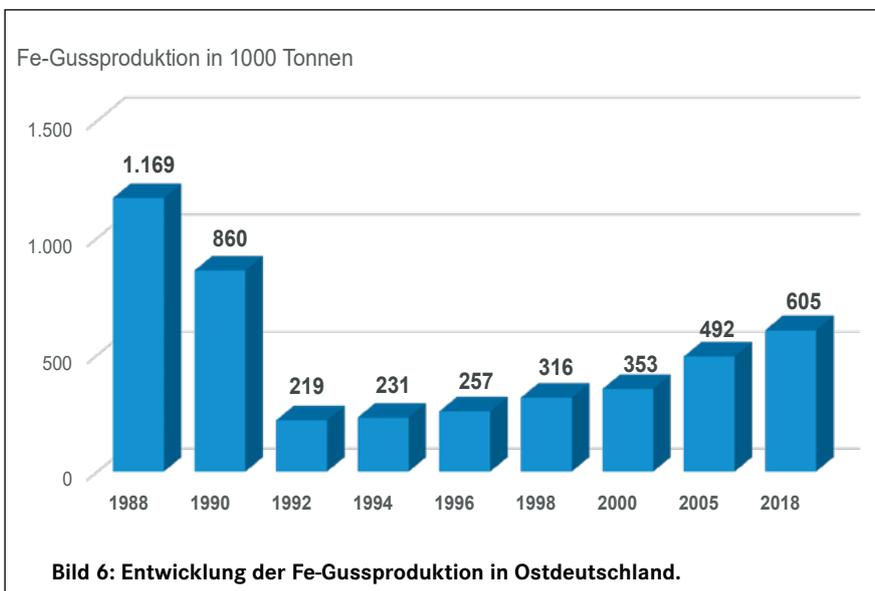
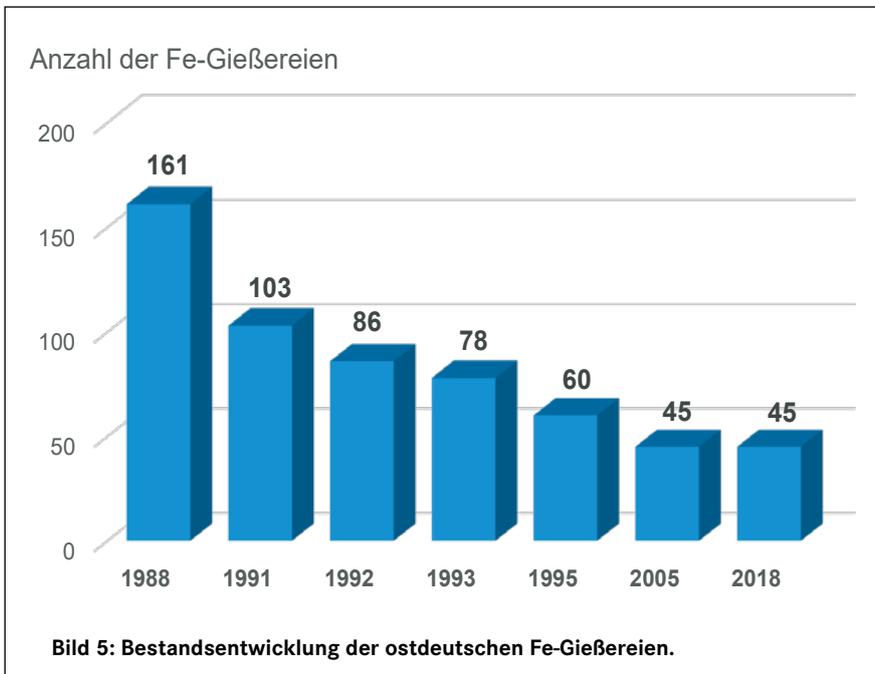
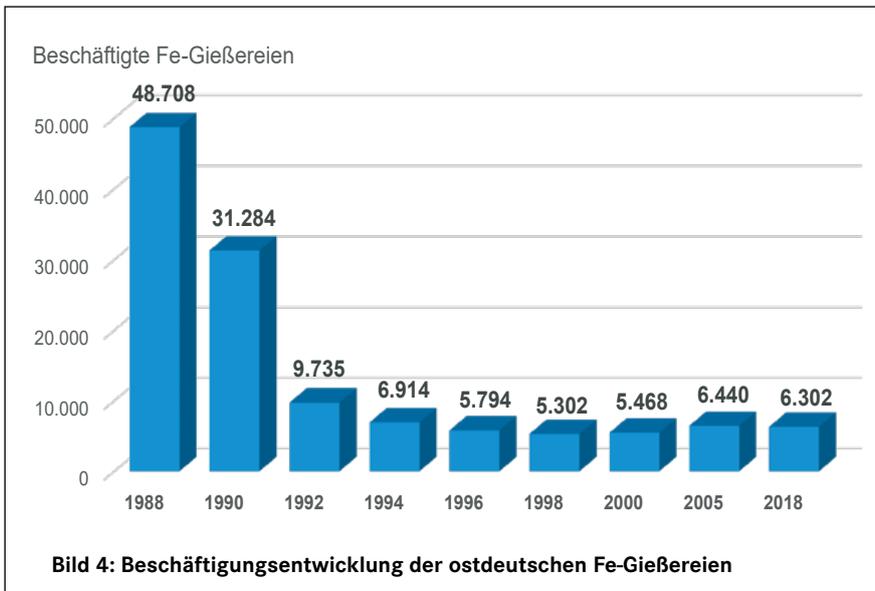
### Fazit

Zusammengefasst produzieren die ostdeutschen Fe-Gießer mit rund 6300 Beschäftigten in 45 Gießereien ca. 605 000 Tonnen Guss. Der Produktionswert beträgt rund 1,07 Milliarden Euro.

Die NE-Gießereien erreichen mit knapp 5000 Beschäftigten mindestens 153 000 Tonnen Guss in 77 Gießereien. Der Produktionswert beläuft sich bei den NE-Gießereien auf mindestens 0,8 Milliarden Euro [11].

Werden die Verbandszahlen zugrunde gelegt, haben sowohl die ostdeutschen Fe- als auch NE-Gießereien einen Anteil von jeweils 13 bis 15 Prozent an der Gesamtgussproduktion der Bundesrepublik Deutschland.

*Mario Mackowiak ist Beiratsvorsitzender des BDG-Landesverbands Ost und hat den Prozess der Vereinigung in der deutschen Gießerei-Industrie u. a. als langjähriger Geschäftsführer der Keulahütte in Krauschwitz begleitet.*



**Literatur:**

[1] Engels, Gerhard: Giesserei 78, 1991, Nr. 6, S. 180  
 [2] Schmidt, Hanskarl: Giesserei 78, 1991, Nr. 21, S. 762  
 [3] DGV-Report Heft Nr. 05/1990, S. 125  
 [4] DGV-Report Heft Nr. 12/1990, S. 339  
 [5] Ambos, Eberhard und Schütt, Karl-Heinz: Gießereitechnik 36, Heft 12, 1990, S. 355  
 [6] Pistol, Günter: Giesserei 77, 1990, Nr. 15, S. 495-499  
 [7] Giesserei 78, 1991, Nr. 21, S. 787  
 [8] Quellen BDG und eigene Erhebungen  
 [9] Möllmann, Eberhard und Ketscher, Niels: Giesserei 79, 1992, Nr. 3, S. 87 - 92  
 [10] Giesserei-Kalender 1991, S. 235-241  
 [11] Lickfett, Heiko: BDG - Kennzahlen der deutschen Gießerei-Industrie 15.04.2020  
 [12] DGV: Fakten und Daten Gießerei-Industrie 1991-2001  
 [13] Pempel, Günther: Giesserei 79, 1992, Nr. 5, S. 176-179  
 [14] Möllmann, Eberhard: Giesserei 80, 1993, Nr. 15, S. 495  
 [15] Bardenheuer, Peter W.: 5. Barbaratag des VDG Sachsen/Thüringen, 25.11.1995, Leipzig  
 [16] DGV: Wer gießt was?, Ausgabe Juli 2005



FOTO: WARREN RICHARDSON

Die Befragung zu den Corona-Krisenfolgen erfolgte vom 13.10.- 16.10. (KW 42), teilgenommen haben 79 deutsche Gießereien.

## 6. BDG-Corona-Umfrage

# Branche kriselt, aber rechnet mit Erholung

Deutschlands Gießerei-Industrie bleibt auch im neunten Corona-Monat in ihrer massiven Krise und bedarf der Unterstützung. Gleichwohl rechnet die Branche mehrheitlich mit einer durchgreifenden Erholung bis 2022. Dies ist der zentrale Befund aus der sechsten Umfrage vom Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG).

Seit März 2020 (erste Umfrage) befragt der BDG seine Mitgliedsunternehmen auf konkrete Auswirkungen der Coronakrise und erfasst damit exklusiv und systematisch Daten zur deutschen Gießerei-Industrie. Das Grundgerüst gleicher Fragen wird situativ ergänzt. Die jetzt sechste Umfrage aus der KW 42 bestand aus acht Fragen. Bei etlichen kontinuierlich erhobenen Fragen haben sich die Antworten stabilisiert – hier hat sich der Umgang mit der Krisensituation offensichtlich eingependelt.

So bejahen konstante 96 Prozent der Gießereien „Auswirkungen auf den Betriebsablauf“ zu spüren, insbesondere „Auftragseinbußen“ (92 Prozent). Davon stellen 87 Prozent „merkliche“ oder „gravierende“ Einbußen fest. Die Branche hat massive Einbußen bei Umsatz und Produktion zu verzeichnen, ist überwiegend in Kurzarbeit und baut teilweise deutlich auch Personal ab: Dies war der Tenor der vergangenen beiden Befragungen und setzt sich jetzt im Oktober fort.

So erwarten die Betriebe im Mittel ein Minus von 21,8 Prozent beim Umsatz, ein zum September fast identi-

scher Wert. Neu war die Frage „Wann rechnen Sie damit, das Vorkrisenniveau des Jahres 2018 zu erreichen?“ Das Feedback der Branche auf diese Frage fällt außerordentlich optimistisch aus: So gehen mehr als 90 Prozent der Unternehmen aus der aktuellen Umfrage davon aus, überhaupt wieder auf das Niveau des Boomjahres 2018 zu kommen.

Davon erwartet die mit Abstand größte Gruppe, rund 54 Prozent, dies im Laufe des Jahres 2022 zu schaffen. 27 Prozent erwarten eine Rückkehr auf das 2018er-Niveau sogar bereits im Laufe des Jahres 2021. 19 Prozent der Unternehmen sehen den Zeithorizont dafür nach 2022. Für das kommende Jahr rechnen bereits rund 50 Prozent der Unternehmen mit einer Steigerung des Umsatzes und fast 60 Prozent mit einer Steigerung der Produktion im Vergleich zum Krisenjahr 2020.

„Die deutsche Gießerei-Industrie steckt momentan in einer schweren Krise – gleichwohl stehen die Zeichen – mit der jetzt erforderlichen Unterstützung – sehr gut für eine durchgreifende Erholung im Laufe des Jahres 2022“, sagt Max Schumacher, Hauptgeschäftsführer des BDG. „Es zeigt sich einmal mehr, dass die Gießer einen maßgeblichen Beitrag zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben leisten können.“

[www.bdguss.de](http://www.bdguss.de)

# Bundesverdienstkreuz für Werner Blank

FOTO: MARION BUCK



Baden-Württembergs Justizminister Guido Wolf sowie Gudrun und Werner Blank bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes in Riedlingen (v. l. n. r.).

„Wenn man etwas, wenn man jemanden gern hat, steht man dafür ein“, betonte Feinguss Blank-Gesellschafter Werner Blank in seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Für sein langjähriges herausragendes Engagement erhielt er bereits im Februar die Aus-

zeichnung von Baden-Württembergs Justizminister Guido Wolf im Rahmen einer Feierstunde im Riedlinger Rathaus. Der Minister würdigte in seiner Laudatio das Wirken des Riedlinger Gießereiunternehmers.

Das Bundesverdienstkreuz wird für besondere politische, wirtschaftliche oder soziale Beiträge verliehen. Den Antrag für die Auszeichnung Blanks stellte die Stadt Riedlingen bereits 2013 und hob dabei die Verdienste des Preisträgers hervor. Neben seinem jahrelangen Wirken als Familienunternehmer, bei dem er eine Mitarbeiterbeteiligung einführte, eine Stiftung für begabte Schüler, Studenten und junge Berufstätige gründete und den Werner-Blank-Preis für überdurchschnittliche Leistungen ins Leben rief, engagierte sich Blank u. a. in der Lokalpolitik. Zudem stiftete er mehrere Skulpturen für die Stadt und übernahm Verantwortung für die Conrad-Graf-Musikschule in Riedlingen. Der 75-Jährige gehört dem Verein Deutscher Giessereifachleute (VDG) an und engagierte sich dort u. a. im Fachverband Stahlguss. Zudem ist er Mitglied im EICF (European Investment Casters' Federation, dem europäischen Feingussverband). Werner Blank ist seit 2013 im Ruhestand.

## Hochschule beendet erstes Online-Semester

Das erste Online-Semester in der Geschichte der Hochschule Aalen ist Anfang August zu Ende gegangen. Trotz Einschränkungen und außergewöhnlicher Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie teilte Maschinenbau-Professor und Gießereilabor-Leiter Prof. Lothar Kallien mit, dass das Semester komplett abgeschlossen werden konnte.

Was es bedeutet, ein ganzes Semester online abzuhalten, verraten die Zahlen: Es wurden 39 532 Zoom-Meetings mit insgesamt 490 563 Teilnehmern und einer Gesamtdauer von rund 78 Jahren abgehalten. Die Drähte zwischen Hochschullehrern und Studierenden liefen also über viele Monate lang heiß wie nie, was sich auch an der Zahl der Nutzer von mehr als 5000 beim Online-Kursanbieter CANVAS zeigte. Bei den Prüfungen war Flexibilität bei Prüfern und Studierenden gefragt: „Nie war die Vielfalt der Prüfungen größer, von Präsenzprüfungen in der Ulrich-Pfeifle-Halle über Online-Prüfungen bis zu den 6000 Einzelprüfungen mit DigiExam, von denen 99,9 Prozent auch abgeschlossen werden konnten“, so Prof. Kallien.

Angenommen wird der Online-Unterricht gut, wie eine Befragung der Studierenden zeigte: 80 Prozent kommen mit den Online-Vorlesungen gut zurecht. „Was aber vor allem fehlt, ist der persönliche Kontakt und der Austausch vor Ort. Da geht es den Studierenden nicht anders als den Professoren“, räumt Lothar Kallien ein.



Live-Stream aus dem Gießereilabor der Hochschule Aalen.

FOTO: HS AALEN

Darüber hinaus konnte im Gießereilabor dank neuester Medientechnik ein Online-Labor live durchgeführt werden, um den Studierenden die Funktionalität der Druckgießmaschinen zu verdeutlichen, was reichlich Pluspunkte in den Kommentarspalten im Internet erbrachte.



FOTO: DARIUS SOSCHINSKI/BDG

Der neue Generalsekretär Dr. Fynn-Willem Lohe (links), und sein Vorgänger Heiko Lickfett (rechts)

## Dr. Fynn-Willem Lohe als CAEF Interims-Generalsekretär ernannt

Dr. Fynn-Willem Lohe wurde vom Rat der europäischen Gießerverbände als Interims-Generalsekretär ernannt. Er folgt damit auf Heiko Lickfett, der seit Anfang 2019 das Amt des Generalsekretärs bekleidete und aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt.

Dr. Fynn-Willem Lohe arbeitet seit rund zwei Jahren für den Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) in Düsseldorf und leitet dort das Referat Betriebswirtschaft. Der promovierte Betriebswirt hat sich während seiner Forschungstätigkeit und seiner früheren Laufbahn als Berater auf klein- und mittelständische Unternehmen spezialisiert, welche nicht zuletzt für die europäische Gießerei-Industrie charakteristisch sind. Durch Forschungsaufenthalte im europäischen Ausland hat sich der gebürtige Deutsche bereits früh in seiner Karriere eine internationale Perspektive zu eigen gemacht.

Die Prioritäten des neuen Generalsekretärs sind es, die Sichtbarkeit der Branche durch eine aktiv gelebte sowie offene Kommunikation zu fördern und die europäische Gießerei-Industrie in enger internationaler Geschlossenheit

durch diese Krise zu geleiten. Denn eins haben die vergangenen Monate einen Jeden eindrücklich gelehrt: Die großen globalen Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nur gemeinschaftlich bewältigen. Die fatalen Folgen der Covid-19-Pandemie standen daher im weiteren Fokus der diesjährigen Ratssitzung. Wie viele andere Industriesektoren auch ist das Groß der europäischen Gießereien mit ihren rund 300 000 Beschäftigten stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Erfreulich ist daher, dass der CAEF insbesondere in diesen herausfordernden Zeiten seine nationalen Mitgliedsverbände erreicht und zusammenführt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie fand die diesjährige Ratssitzung und die Wahl des neuen Generalsekretärs erstmalig virtuell statt. Die Teilnahme von und der Austausch unter den zahlreichen CAEF-Mitgliedsverbänden konnte so gewährleistet werden.

# Hochschule erhält Millionenförderung

Im Rahmen der Fortführung des Projekts SmartPro erhält die Hochschule Aalen weitere 4,75 Millionen Euro vom Bundesbildungsministerium. Das Projekt läuft in Aalen bereits seit 2017, dabei stehen gemeinsame Forschungsaktivitäten mit zumeist regionalen Unternehmen zu gesellschaftlich und ökonomisch relevanten Themen wie Energieeffizienz und Ressourcenschonung im Mittelpunkt. Die erzielten Ergebnisse haben das Bundesbildungsministerium überzeugt. Neben dem Millionenbetrag für die HS Aalen fördert das Ministerium Unternehmen mit einer weiteren Million Euro. SmartPro (Smarte Materialien und intelligente Produktionstechnologien für energieeffiziente Produkte der Zukunft) wird seit Anfang 2017 durch das Ministerium mit fünf Millionen Euro gefördert.

Die Sprecherin von SmartPro, Frau Prof. Dr. Dagmar Goll, erklärt: „Unser Konzept zu neuen Materialien und Technologien, die zu energieeffizienteren Elektromotoren, leistungsfähigeren Batteriesystemen oder hybriden Leichtbaukonstruktionen führen sollen, konnte die Gutachter voll überzeugen“. Wichtig sei es dabei gewesen, die Themen Magnetmaterialien, Batterietechnologien und Leichtbau noch schärfer auf Energie- und Ressourceneffizienz zu fokussieren und durch die Querschnittstechnologien Additive Fertigung und Künstliche Intelligenz weiter zu stärken.

Den Zuschlag für die SmartPro-Förderung erhielt die HS Aalen über das Programm „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region (FH-Impuls)“. Das Ministerium fördert dabei gezielt Fachhochschulen mit Forschungsschwerpunkt. Ziel ist es, Forschungsk Kooperationen von Hochschulen mit regionalen mittelständischen Unternehmen zu intensivieren und auf eine langfristige Basis zu stellen. Aus mehr als 80 Anträgen waren für eine erste vierjährige Förderperiode bis 2020 bundesweit zehn Fachhochschulen, darunter die Hochschule Aalen mit dem Konzept SmartPro, ausgewählt worden. Zu Beginn des Jahres musste die Hochschule Aalen einen umfassenden Bericht über bisherige Ergebnisse und ein neues Konzept für die zweite Förderperiode bis 2025 erstellen.



FOTO: HS AALEN

**Prof. Dr. Lothar Kallien und Doktorand Daniel Schwarz (v. l. n. r.) mit einem im Rahmen des Impulsprojekts InDiMat entwickelten hybriden Leichtbau-Batteriegehäuse. Das Projekt erforscht Fügeverfahren von CFK mit Aluminium und Magnesium. Für ein weiteres Projekt hat die Hochschule nun einen Millionenbetrag eingeworben.**

Hier kommuniziert  
die Gießereibranche



**AKTUELL**  
IM WORLD WIDE WEB

**G GIESSEREI**

[www.giesserei.eu](http://www.giesserei.eu)



Rund 20 Stunden radeln pro Tag – und das eine knappe Woche lang. Immanuel David Barkholz stellte sich dem „Three Peaks Bike Race“.

## Gießer radelte für guten Zweck

Von Wien nach Nizza mit dem Fahrrad. Die Zeit: Sechs Tage, 23 Stunden und 46 Minuten. 2094 Kilometer und 25 000 Höhenmeter in weniger als einer Woche, das war das „Three Peaks Bike Race“. Rund 150 Radler stellten sich der Herausforderung, darunter auch Immanuel David Barkholz, Kemper-Mitarbeiter in Olpe. Der 30-jährige Drolshagener und passionierte Radfahrer arbeitet seit über sechs Jahren in der Gießerei von Kemper. Er sammelte durch diese Aktion Gelder für das Kinderhospiz Balthasar in Olpe.

Rund 20 Stunden radeln pro Tag. Hinzu kamen zwei bis drei Stunden Schlaf sowie die Nahrungsbeschaffung und -aufnahme. So sah Immanuel David Barkholz' Tagesablauf eine komplette Woche lang aus. „Durch den extremen Schlafmangel bin ich an meine Grenzen gestoßen. Das Fahrradfahren selbst war nicht das Problem“, erinnert sich der Kemperaner an die Woche der Extreme zurück.

Die Packing-Tour über drei große Bergpässe und durch vier Länder (Österreich, Schweiz, Frankreich sowie Italien) führte ihn über den Großglockner, den Sanetschpass und den Parcours Mont Ventoux bevor das Ziel Nizza winkte. Mit am Start war auch das Maskottchen, die Biene, die kräftig mit in die Pedale trat.



FOTOS: KEMPER

Mit am Start während der ganzen Tour war ein Maskottchen – die Biene, die Barkholz Mut und Kraft schenkte.

„Ich habe das Ziel erreicht und meinen eigenen Rekord geknackt“, schwärmt der Kemper-Mitarbeiter. „Hinzu kamen fantastische Eindrücke, gepaart mit einer neuen sportlichen Herausforderung. Mein ganz persönliches, sportliches Highlight für das Jahr 2020. Bemerkenswert war auch die Unterstützung, die den Radlern am Wegesrand zuteil wurde. So etwas erlebt man nicht alle Tage – gerade in der Corona-Zeit.“



# Iron Melting Conference & Exhibition 2021

Saarbrücken  
September 28 and 29, 2021  
CCS Congress-Centrum Saar

## Call for Papers

**Please submit your lecture proposals  
on the following topics:**

- > Efficient Cupola Operation
- > Efficient Induction Furnace Operation
- > Charge Materials (conventional, alternatives)
- > Measures to Enhance Energy Efficiency and Flexibility
- > Decarbonization, Hydrogen
- > Circular Economy
- > Digitalisation

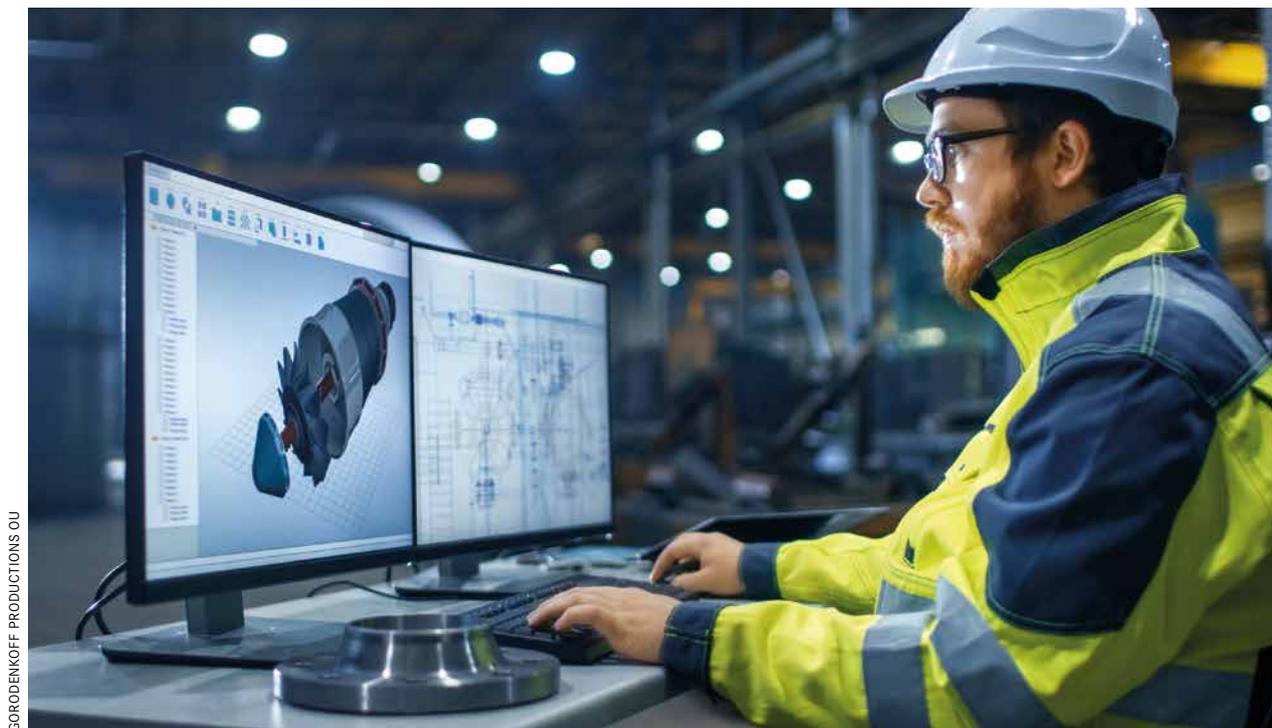
Please submit your meaningful abstract by no later than  
December 15, 2020 under [ironmelting.com](http://ironmelting.com)

### Contact and further information:

BDG Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie  
Dr. Ingo Steller  
[ingo.steller@bdguss.de](mailto:ingo.steller@bdguss.de)

VDG Verein Deutscher Giessereifachleute e.V.  
VDG-Akademie  
Dieter Mewes  
[dieter.mewes@vdg-akademie.de](mailto:dieter.mewes@vdg-akademie.de)

[ironmelting.com](http://ironmelting.com)



GORODENKOFF PRODUCTIONS OU

## VDG-Akademie und H-Faktor bündeln Kompetenzen für die Gießereibranche

Die VDG-Akademie und H-Faktor bündeln ihre Kräfte. Der Weiterbildungsdienstleister für Gießereien und das Beratungsunternehmen für Personalmanagement und Fördermöglichkeiten bieten damit künftig Hilfestellung bei der Nutzung von Fördermöglichkeiten, strategischer Beratung, Analyse von Qualifizierungsbedarfen und der Entwicklung von zukunftsorientierten Qualifizierungskonzepten. Der Artikel bietet einen Überblick über die aktuelle Fülle von Fördermöglichkeiten von Gießereien bei Qualifizierungsmaßnahmen.

UDO KIEL, RATINGEN, UND DIETER MEWES, DÜSSELDORF

### Mit öffentlichen Zuschüssen Wachstum, Produktivität und Digitalisierung sichern

Was auf der einen Seite eine extreme Belastung für die meisten Gießereien ist, kann andererseits als Chance zur strategischen Neuausrichtung aufgefasst werden. Denn zu keiner Zeit war es für Unternehmen so lukrativ, zwingend notwendige Investitionen in die Zukunft zu tätigen wie derzeit. Der Schlüssel liegt in der strategischen Nutzung der Kurzarbeit für viele der Aufgaben, die in den letzten Jahren auf der Strecke geblieben sind. Aufgaben, die aufgrund voller Auftragsbücher oder knapper Ressourcen einfach nicht angefasst werden konnten. Herausforderungen, denen Sie sich nicht stellen konnten, weil die Zeit fehlte und dringlich vor wichtig galt.

Die Chancen und die Förderkonditionen sind momentan enorm, um in die wichtigen Felder der Agilität, Flexibilität und Erneuerung zu investieren. Das gilt nicht nur für die Frage der Qualifizierung in Kurzarbeit, sondern auch für vie-

le andere Felder der Investition und Erneuerung, bspw. der Digitalisierung von Prozessen oder der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

Intelligent verknüpft können mithilfe der aktuellen Förderkonditionen zahlreiche Investitionen durch öffentliche Zuschüsse bis zu 100 Prozent kofinanziert werden. Wie das funktioniert, erläutert dieser Artikel.

### Förderdschungel Deutschland

Weit über 7000 Förderprogramme aus Bund, Ländern und Kommunen sind derzeit aktiv – doch wo sind die Programme, die Ihnen nützen? Viel zu häufig scheitern Unternehmen bereits an der Hürde, das richtige Programm überhaupt zu finden. Die Vielzahl an Programmen verhindert die Sicht auf das Wesentliche.

Hier hilft eine wichtige Erkenntnis: Zuschüsse können für nahezu jede Investition erhalten werden, angefangen von der Entwicklung einer Strategie, der Umsetzung und Reali-

sierung, der Anschaffung wichtiger Investitionsgüter und der Qualifizierung der Beschäftigten zum Erhalt der Arbeitsplätze.

Vorab Folgendes: Eine Vielzahl von Programmen stammen aus dem sogenannten „De-minimis“ Bereich – sind also relativ leicht zu beantragen und zu erhalten. Hiervon profitieren insbesondere die kleinen und mittelständischen Unternehmen. Bis zu 200 000 Euro an Zuschüssen stehen jedem Unternehmen aus diesem Topf zur Verfügung. Automatisch nach 36 Monaten füllt sich dieser Topf dann wieder auf.

### **Ein Fallbeispiel: Digitale Zukunft sichern – öffentliche Zuschüsse richtig nutzen**

Eine mittelständische Gießerei in NRW mit weniger als 500 Mitarbeitern will strategisch in diverse Lösungen zur Digitalisierung investieren. Betroffen sind neben dem Bereich der Produktion auch die Bereiche Vertrieb, Personal und AV bzw. F&E. Aufgrund der Auftragslage sind Teile der Beschäftigten derzeit in Kurzarbeit.

#### *Schritt 1 – Strategische Beratung – Wo liegen die höchsten Potenziale für Digitalisierung?*

Mithilfe des Förderprogramms Potenzialberatung (NRW) oder alternativ der BAFA-Unternehmensberatung (Bund) widmet dich die Geschäftsführung der Ausarbeitung einer Digitalstrategie und nutzt dafür einen externen Experten. Die Investition wird durch diese Programme in der Regel bis zu 50 Prozent, in Spezialfällen bis zu 90 Prozent finanziert.

#### *Schritt 2 – Umsetzungsplanung – Was ist zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie erforderlich?*

Die Strategie steht und nun geht es um die konkrete Ausarbeitung eines Umsetzungsplans. Hierfür ist es erforderlich, dass diverse Akteure aus dem Betrieb gemeinsam an dem Lösungsweg arbeiten. Idealerweise soll zur Beschleunigung des gesamten Verfahrens ein externer Experte den Prozess begleiten. Diese Investitionen könnten wiederum über die Potenzialberatung (NRW) oder über die Programme des Bundes bezuschusst werden. Auch hier gibt es bis zu 50 Prozent bzw. 80 Prozent an Zuschüssen für Unternehmen.

#### *Schritt 3 – Realisierung – Wie wird der Transformationsprozess Digitalisierung richtig gestaltet?*

Mit der Umsetzungsplanung ist nun ein konkreter Phasenplan verfügbar, die wichtigsten Investitionspunkte sind bekannt oder bzw. eine Digitalisierungsstrategie ist verfügbar – optimalerweise für mehrere Bereiche im Unternehmen.

#### *F&E – Arbeitsvorbereitung*

Produktinnovationen oder Verfahrensinnovationen sind mitentscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. Um hier schneller in die Umsetzung zu kommen, kann das Programm goInno genutzt und die Investition um 50 Prozent reduziert werden.

#### *Vertrieb, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit*

Sichtbarkeit ist entscheidend, um neue Kunden zu finden und zu binden. Marketing und Vertrieb sollten zukünftig mit digital gestützten Lösungen mehr potenzielle Kunden von der Leistungsfähigkeit begeistern. Die Investitionen in einen neuen Internetauftritt, in ein CRM oder andere digitalen Lö-

sungen werden mithilfe von go-digital um 50 Prozent reduziert.

#### *Alle Bereiche und Funktionen*

Das ultimative „Allzweck-Programm“ nennt sich Digital-Jetzt. Vernünftig begründet lässt sich hiermit nahezu jedes Digitalisierungsprojekt fördern. Soll in den Bereich Manufacturing Enterprise Systems (MES) investiert werden, der Einkauf und die Lagerhaltung mittels E-Procurement optimiert oder die Attraktivität als Arbeitgeber durch ein E-Onboarding, E-Knowledge-Management oder der E-Personalakte verbessert werden? Digital-Jetzt bietet mit Zuschüssen bis zu 100 000 Euro die höchsten Zuschusssummen.

#### *Schritt 4 – Flankierung mit KuG und Qualifizierung*

Wie viele der Reorganisations- und Innovationsprojekte im Verlauf der letzten Jahre haben die in sie gesteckten Ziele nicht erreicht? Wie häufig haben solche Projekte sich zeitlich verzögert oder wurden sogar durch Mitarbeiter torpediert? Wieviel Energie und auch Geld wurde investiert, ohne dass der erhoffte Return eingetreten ist?

Ein Hauptgrund hierfür liegt oftmals in der Tatsache begründet, dass die Mitarbeiter nicht ausreichend informiert, beteiligt und auf die neuen Herausforderungen vorbereitet wurden. Dabei ist klar, dass sich mit jeder digitalen Lösung die Art und Weise wie wir arbeiten, dauerhaft verändern wird.

Sogenannte „E-Skills“, also die Fähigkeit in digitalisierten Prozessen zu arbeiten, werden wichtiger als manch eine fachliche Expertise. Fakt ist, die Digitalisierung wird zu einer noch deutlicheren Zweiteilung führen. Zum einen in jene Gruppe von Fachleuten, die die digitalen Lösungen mit Inhalten füllen, die Schritte vorgeben und die Resultate analysieren und in die Gruppe, die tun, was die Programme ihnen vorgeben.

### **Digitalisierung der Prozesse**

MES-Systeme werden die Produktivität noch einmal deutlich erhöhen, Störungen und Schwankungen vermeiden und zugleich erforderlich machen, dass Mitarbeiter an unterschiedlichen Arbeitsplätzen eingesetzt werden können. Das bedingt umfangreiche Qualifizierungen sowohl zwischen Arbeitsplätzen mit vergleichbaren Anforderungen als auch zu höherwertigen Tätigkeiten.

Die Zunahme kundenindividueller Sonderwünsche birgt neue Möglichkeiten auf lukrative Geschäftsfelder, bedingt aber auch, dass projektbezogener über Abteilungsgrenzen hinweg gearbeitet werden muss. Spezielle Programme helfen, Prozesse zu steuern. Dabei kommt es aber darauf an, dass jeder Mitarbeiter genau weiß, was von ihm, wann und in welcher Weise verlangt wird. Das bedingt Qualifizierungen, die wir als „Fachkarrieren“ bezeichnen. Auf jeder Hierarchieebene muss es demnach Personen geben, die als Team funktionieren. Auch hierbei handelt es sich um E-Skills, für die ihre Beschäftigten qualifiziert werden sollten.

### **Digitalisierung im Einkauf und Verkauf**

Gehen wir in den Vertrieb oder Einkauf, dann unterstützen digitale Programme insbesondere die Sammlung von Daten und ermöglichen die Entwicklung von KI-gestützten Abläufen. Auch hier bieten aktuelle Softwareprogramme eine Viel-

falt von Möglichkeiten an. Entscheidend ist die richtige Nutzung, um das Optimum aus den Programmen herauszuholen. Was nutzt es, wenn heute Angebote mit einem „Tracking“ versehen werden, welches automatisch meldet, wann ein Angebot geöffnet wurde, ohne zeitgleich eine Aufforderung zur Kontaktaufnahme in der nächsten halben Stunde über das CRM-System zu bekommen. Denn wann ist das Interesse an dem Angebot größer als in dem Moment, wo der potenzielle Kunde sich mit dem Angebot beschäftigt. Auch Einkaufspreise variieren stark und internationale Einkaufsplattformen zeigen bereits heute, wo aktuell günstig eingekauft werden kann und wann die Ware in Hamburg von Bord geht. Hier reicht es nicht aus, den Lagerbestand für die nächsten vier Wochen zu kennen. Um diese Lösungen gezielt zu nutzen oder besser noch automatisch im Vorfeld informiert zu werden, braucht es Mitarbeiter, die dafür entsprechend qualifiziert sind.

### Digitalisierung im Personalmanagement

Fachkräftemangel wird auch zukünftig ein hohes Risiko bilden. Was wäre, wenn die Personalabteilung mittels entsprechend automatisierten Pre- und Onboarding-Lösungen die richtigen Talente identifiziert, für das Unternehmen gewinnt und dauerhaft bindet? Hier werden vollkommen neue Fertigkeiten erforderlich und die gilt es frühzeitig anzubahnen. Wir bewegen uns bei all diesen Themen bereits mitten in einem für die Zukunft vieler Unternehmen relevanten strategischen Themenfeld. Kurz und bündig – im Feld der „Digitalisierung und Personalmanagement“. Das Personalmanagement sollte in die Lage versetzt werden, den Digitalisierungsschub aktiv durch entsprechende Maßnahmen der Qualifizierung zu begleiten. Auf allen Ebenen, über alle Bereiche zu allen Funktionen. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die Feststellung des Qualifizierungsbedarfs:

- Welche Mitarbeiter gilt es auf flexible Tätigkeiten vorzubereiten (Job Rotation)?
- Welche Mitarbeiter gilt es auf die neuen digitalen Herausforderungen vorzubereiten (Job Enlargement)?
- Welche Mitarbeiter benötigen eine Fortbildung für die neuen E-Skills (Job Enrichment)?

Für viele der aktuellen Berufsbilder gibt es bereits klare Qualifizierungsbausteine, die auf die Veränderungen durch Digitalisierung eingehen und viele der Lösungsanbieter verfügen über entsprechende Beratungs- und Trainingsmodule.

Die VDG-Akademie berät und unterstützt die Gießereierunternehmen mit ihren anerkannten Weiterbildungsangeboten individuell und kompetent bei der Deckung ihres Qualifizierungsbedarfs. Erfahrung und Know-how der VDG-Akademie fließen dabei permanent in die Entwicklung passgenauer und qualitativ hochwertiger Trainingsmodule ein. Mit ihrem breiten Weiterbildungsangebot bildet die VDG-Akademie alle gießereispezifischen Themen und angrenzende Bereiche des Managements und der Arbeitsorganisation ab und erfüllt einen hohen Standard in Bezug auf Inhalte und Methoden.



FOTO: ©BNEININ - STOCK-ADOBE.COM

### KuG und Qualifizierung intelligent kombinieren

Aktuell ist die Zeit ideal, die Zuschüsse aus dem Qualifizierungschancengesetz zu nutzen. Mehr noch soll im nächsten Jahr weiterhin von hohen Zuschüssen aus KuG profitieren werden, sollten die Planungen spätestens jetzt beginnen, wenn die Investition in die Köpfe der Mitarbeiter und deren Qualifizierung bis zu 100 Prozent vom Staat finanziert werden soll. Was es braucht, ist eine Unternehmensstrategie und daraus abgeleitet ein detaillierter Plan für die Qualifizierung. Beides ist wie gezeigt durch die aktuellen Programme auf Bundes- und Landesebene förderfähig.

*Ansprechpartner*

*Fördermöglichkeiten und strategische Beratung  
H-Faktor GmbH*

*Udo Kiel  
Tel. +49 2102 30 76 930  
E-Mail kiel@h-faktor.de  
www.h-faktor.de*

*Qualifizierungskonzepte  
VDG-Akademie  
Dieter Mewes  
Tel. +49 211 6871 363*

# Veranstaltungen der VDG-Akademie

Seit September führt die VDG-Akademie wieder Präsenzveranstaltungen im Haus der Gießerei-Industrie durch.

10.11.-11.11.2020

Seminar „7. Meister-Forum Gießerei 2020“, Leipzig

10.11.-11.11.2020

Qualifizierungslehrgang „Form- und Kernherstellung“, Düsseldorf

25.11.-27.11.2020

Qualifizierungslehrgang „Grundlagen der Gießereitechnik“, Düsseldorf

2.12.-3.12.2020

Seminar „Metallurgisch bedingte Gussfehler in Eisengusswerkstoffen“, Düsseldorf

8.12.-9.12.2020

Seminar „Metallografie der Guss-eisenwerkstoffe“, Düsseldorf

15.12.-16.12.2020

Seminar, Formstoffbedingte Gussfehler“, Düsseldorf

2.3.2021

Qualifizierungslehrgang „Eigenschaften und Schmelztechnik der Aluminium-Gusswerkstoffe“, Düsseldorf

17.3.-18.3.2021

Seminar „Betriebswirtschaftliches Know-how für Gießereien“, Düsseldorf

22.3.-23.3.2021

Qualifizierungslehrgang „Fertigungskontrolle und Qualitätssicherung“, Bad Dürkheim

## 20. VDG-Zusatzstudium Gießereitechnik 2021/2022

Das VDG-Zusatzstudium wendet sich mit einem modular aufgebauten Studienangebot an Interessenten, die in der Gießerei-Industrie tätig sind oder sein wollen und vertieftes Wissen über die gießereitechnischen Prozesse erwerben möchten. So erhalten Führungskräfte eine höhere berufliche Kompetenz und Seiteneinsteiger solide Kenntnisse über gießereitechnische Problemstellungen. Es wird mit einer schriftlichen Prüfung, einer schriftlichen Ausarbeitung und einem Kolloquium abgeschlossen.

Das VDG-Zusatzstudium Gießereitechnik hat einen Umfang von 5 Wochen, die sich über ca. 1 Jahr auf 5 Module verteilen.

### Terminübersicht:

**Grundmodul: 26. –30.7.2021**, RWTH Aachen

**Modul 1: 6.–10.9.2021**

RWTH Aachen

**Modul 2: 31.1.–4.2.2022** Hochschule Aalen

**Modul 3: 21.–25.3.2022**

Bergakademie Freiberg

**Modul 4: 19.–23.9.2022**

TU Clausthal-Zellerfeld

**Modul 5: 14.–18.11.2022** VDG-

Akademie Düsseldorf

*Weitere Informationen*

*[www.vdg-akademie.de/vdg-zusatzstudium](http://www.vdg-akademie.de/vdg-zusatzstudium)*

*Änderungen von Inhalten, Terminen und Durchführungsorten vorbehalten!*

# Veranstaltungen im Jahr 2020

17.-18.11.2020

**Guss im Wandel**

Nürnberg, Info: [www.hanser-tagungen.de/guss](http://www.hanser-tagungen.de/guss)

1.12.2020

**VDG-Mitgliederversammlung**

Düsseldorf, Info: [gabriela.bederke@bdguss.de](mailto:gabriela.bederke@bdguss.de)

24.-25.11.2020

**Praxisforum Kühlschmierstoff 2020: Auswahl, Einsatz und Pflege**

Digitales Event, Info: [www.hanser-tagungen.de/kss](http://www.hanser-tagungen.de/kss)

# Veranstaltungen im Jahr 2021

25.-26.02.2021

**4. Symposium Materialtechnik**

Clausthal-Zellerfeld, Info: <http://www.czm.tu-clausthal.de/SymMat2021>

15.-16.6.2021

**Osnabrücker Leichtbautage**

Info: <https://oslt.de>

1.-3.3.2021

**InCeight Casting**

Darmstadt, Info: [www.inceight-casting.com](http://www.inceight-casting.com)

23.-24.6.2021

**LightCon**

Hannover, Info: [www.lightcon.info](http://www.lightcon.info)

9.3.2021

**21. Druckgusstag**

Nürnberg, Info: [maria.graefenstein@bdguss.de](mailto:maria.graefenstein@bdguss.de)

5.-9.9.2021

**6. Konferenz „Steels in Cars and Trucks“**

Mailand, Info: [www.sct-2021.com](http://www.sct-2021.com)

18.-19.03.2021

**46. Aachener Gießerei-Kolloquium**

Aachen, Info: [www.aachener-giessereikolloquium.de](http://www.aachener-giessereikolloquium.de)

8.-10.9.2021

**Zinc Die Casting Conference – Europe**

Koblenz, Info: [www.zinc.org/2020-zinc-die-casting-conference-europe](http://www.zinc.org/2020-zinc-die-casting-conference-europe)

4.-6.5.2021

**Rapid.Tech 3D 2020**

Erfurt, Info: [www.rapidtech-3d.com](http://www.rapidtech-3d.com)

*Änderungen von Inhalten, Terminen und Durchführungsorten vorbehalten!*

5.-6.5.2021

**Aalener Gießerei Kolloquium 2020**

[www.hs-aalen.de/facilities/71](http://www.hs-aalen.de/facilities/71)

18.-20.5.2021

**Messe Aluminium**

Düsseldorf, Info: [www.aluminium-messe.com](http://www.aluminium-messe.com)

27.-28.5.2021

**Deutscher Gießereitag 2021**

Aachen, Info: [gabriela.bederke@bdguss.de](mailto:gabriela.bederke@bdguss.de)

8.-10.6.2021

**CastForge**

Stuttgart, Info: [www.messe-stuttgart.de/castforge](http://www.messe-stuttgart.de/castforge)

8.-10.6.2021

**1. Eisenguss-Forum**

Stuttgart, Info: [www.eisenguss-forum.de](http://www.eisenguss-forum.de)

# Neue Mitglieder

## Ordentliche Mitglieder

**Bußkamp, Stefan;** stellv. Geschäftsführer K+B Kerne GmbH & Co. KG, Brügger Esch 1, 46414 Rhede; Privatan-schrift: Thomas-Mann-Weg 17, 46414 Rhede

**Dobmeier, Fabian, M.Sc.;** Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fraunhofer IGCV, Zeppelinstraße 15, 85748 Garching; Pri-vatanschrift: Wilhelmstraße 41, 80801 München

**Dos Santos, Roberto, Dr.-Ing.;** Technischer Geschäfts-führer Gienanth GmbH, Ramsener Straße 1, 67304 Eisen-berg; Privatan-schrift: Auf dem Klöppel 13, 67098 Bad Dürkheim

**Jahnke, Christian;** Händler für Ferrolegierungen & Metal-le GRONDMET GmbH & Co. KG, Luegallee 79, 40545 Düs-seldorf; Privatan-schrift: Marienburger Allee 37, 14055 Berlin

**Lechner, Philipp;** Wissenschaftlicher Mitarbeiter Lehr-stuhl für Umformtechnik und Giessereiwesen utg - TU München, Technische Universität München, Walther-Meiß-ner-Straße 4, 85748 Garching; Privatan-schrift: Bismarck-straße 16, 80803 München

**Matthies, Marco;** Geschäftsführer Matthies Druckguss GmbH & Co. KG, Bredstedter Straße 29-31, 24768 Rends-burg; Privatan-schrift: Wilhelmstal 5, 24768 Rendsburg

**Nawrocki, Jörg;** nawrocki-consulting.com, Ob der Brun-nenwiese 15, 78269 Volkertshausen; Privatan-schrift: Ob der Brunnenwiese 15, 78269 Volkertshausen

**Neubert, Michael C., Dipl.-Jur.;** Geschäftsführer Metall-gießerei Chemnitz GmbH, Curiestraße 16, 09117 Chem-nitz; Privatan-schrift: Am Heim 30, 09116 Chemnitz

**Noack, Tino;** Geschäftsführer Walzengießerei Coswig GmbH, Grenzstraße 1, 01640 Coswig; Privatan-schrift: Hauptstraße 6 A, 01558 Großenhain

**Pavlak, Lubos, Dr.-Ing.;** Ingenieur in Anwendungstechnik MAGMA Gießereitechnologie GmbH, Kackertstraße 11, 52072 Aachen; Privatan-schrift: Am Keuschhof 36, 50859 Köln

**Schacht, Sven;** Otto Piening Schiffspropeller & Wellenan-lagen GmbH, Am Altendeich 83, 25348 Bloemsche-Wild-nis; Privatan-schrift: Wachtelstraße 9, 25348 Glückstadt

**Schmid, Daniel;** Chemiker CLARIANT PRODUKTE (DEUTSCHLAND) GMBH BU FUNCTIONAL MINERALS, Os-tenriederstraße 15, 85368 Moosburg; Privatan-schrift: An-liegerweg 9, 84051 Essenbach

**Steme, Heiko, Dr.-Ing.;** Vertrieb und Marketing ConviTec GmbH, Mülheimer Straße 231, 63075 Offenbach; Privat-an-schrift: Hermann-J.-Bach-Weg 2, 61169 Friedberg

## Studierende Mitglieder

**Bagyetistiren, Yasin;** TU Bergakademie Freiberg Giesse-rei-Institut, Bernhard-von-Cotta-Straße 4, 09596 Frei-berg/Sachsen; Privatan-schrift: Friedeburger Straße 70, 09599 Freiberg

**Cüppers, Julius;** RWTH Aachen Giesserei-Institut, Intze-straße 5, 52072 Aachen; Privatan-schrift: Mariabrunnstra-ße 44, 52064 Aachen

**Dal, Zijin;** RWTH Aachen Giesserei-Institut, Intzestraße 5, 52072 Aachen; Privatan-schrift: Schildstraße 8, 52062 Aa-chen

**Kocak, Kaan;** RWTH Aachen Giesserei-Institut, Intze-stra-ße 5, 52072 Aachen; Privatan-schrift: Marienbongard 28, 52062 Aachen

**Luckey, Thomas;** Fachhochschule Südwestfalen FB Inge-nieur- und Wirtschaftswiss., Lindenstraße 53, 59872 Me-schede; Privatan-schrift: Zur Osterwiese 29, 34431 Mars-berg

**Özdemir, Umut;** RWTH Aachen Giesserei-Institut, Intze-straße 5, 52072 Aachen; Privatan-schrift: Thomashofstra-ße 27, 52070 Aachen

**Sailer, Florian;** TU München - iwB, Boltzmannstraße 15, 85748 Garching bei München; Privatan-schrift: Johann-Se-bastian-Bach Weg 9, 85221 Dachau

**Schmidt, Christoph;** Technische Universität Clausthal In-stitut für Metallurgie, Robert-Koch-Straße 42, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Privatan-schrift: Tartuer Straße 2, 21337 Lüneburg

# Geburtstage

## November 2020

### 5. November

**Otto Zwickl**, Dipl.-Ing.  
Am Neuenstein 25, 97762  
Hammelburg 80 Jahre

### 7. November

**Bernhard Krassowski**, Dipl.-Ing.  
Birkbusch 23, 23911 Ziethen  
80 Jahre

### 8. November

**P. Cees van Eldijk**, Dipl.-Ing.  
p/a Hei-Grindelweg 86, 6414 BT  
Heerlen (Niederlande) 75 Jahre

### 15. November

**Jürgen Schwarz**, Dipl.-Ing.  
Wilhelm-Mayer-Straße 33, 88213 Ra-  
vensburg 65 Jahre

### 16. November

**Thomas Vogel**, Gieß.-Techn.  
Ludwig-Richter-Straße 22,  
46539 Dinslaken 60 Jahre

### 19. November

**Raimund F. Lentzen**, Dr.-Ing.  
Bröhlweg 5, 53229 Bonn  
70 Jahre

## Dezember 2020

### 5. Dezember

**Werner Nickel**, Dipl.-Ing.  
Peter-Henlein-Straße 51,  
92224 Amberg 75 Jahre

### Georg Gebhardt

Ing.  
Zum Kalkwerk 24, 66663 Merzig  
65 Jahre

### 8. Dezember

**Georg Jansen**, Dipl.-Ing.  
Sandkaulberg 12, 52249 Eschweiler  
65 Jahre

### 11. Dezember

**Wolfgang Schaefers**, Dr.-Ing.  
Klosterstraße 25, 48231 Warendorf  
90 Jahre

### Kurt Mautner

Dipl.-Ing.  
Blauenstraße 54, 78224 Singen  
85 Jahre

### 14. Dezember

**Klaus Jürgen Best**, Dr. Dipl.-Ing.  
Marienbader Platz 20, 61348 Bad  
Homburg 80 Jahre

### 18. Dezember

**Paul-Wilhelm Kirch**, Dipl.-Ing.  
Klaiber-Kasper-Straße 3, 78628  
Rottweil 60 Jahre

### 21. Dezember

**Bertram Kawlath**, MBA M.A.  
Poststraße 31, 07356  
Bad Lobenstein 50 Jahre

### 22. Dezember

**Gerhard Wunsch**, Dipl.-Kfm.  
Römerstraße 26, 40822 Mettmann  
60 Jahre

### 23. Dezember

**Steffen Bier**, Dipl.-Ing.  
Berliner Straße 4, 63667 Nidda  
50 Jahre

### 24. Dezember

**Rupprecht Kemper**, Gesch.-Fhr.  
Harkortstraße 5, 57462 Olpe  
65 Jahre

### 27. Dezember

**Georg Kämpf**, Ing.  
Hornemannstraße 6, 31137  
Hildesheim 85 Jahre

### 28. Dezember

**Vyas C. Kapoor**, Dipl.-Ing.  
Talhausring 7, 68219 Mannheim  
80 Jahre

### 29. Dezember

**Mario Nickel**, Dipl.-Ing.  
Tröskenstrasse 16, 44807 Bochum  
50 Jahre

### Anke Heinrich

Dipl.-Ing.  
Löbnitzer Straße 36 F, 09599  
Freiberg 50 Jahre

### 30. Dezember

**Jürgen von der Au**, Dipl.-Ing.  
Frankenstraße 82, 42653 Solingen  
70 Jahre

## Januar 2021

### 1. Januar

**Helmut Ewens**, Dipl.-Ing.  
Orchideenweg 2, 40822 Mettmann  
85 Jahre

### 3. Januar

**Thomas Buschjohann**, Dipl.-Ing.  
Oststraße 27, 31171 Nordstemmen  
60 Jahre

### 5. Januar

**Peter von Pokrzywnicki**, Dr.-Ing.  
Bertold-Brecht-Straße 8, 39120  
Magdeburg 85 Jahre

### Eberhard Kopf

Dipl.-Ing.  
Altenilpe 10, 57392 Schmallenberg  
65 Jahre

### 6. Januar

**Egon Czirski**,  
Mörikeweg 6, 45657 Recklinghausen  
70 Jahre

### Dirk Richarz

Dipl.-Ing.  
Trachenberger Straße 57, 01129  
Dresden 50 Jahre

### 8. Januar

**Ortwin Hahn**, Prof. Dr.-Ing.  
Hüfferweg 9, 33100 Paderborn  
80 Jahre

## Februar 2021

### 1. Februar

**Hans-Georg Lorek**,  
Gommiswallerstraße 43, 8725  
Ernetschwil CH 85 Jahre

### 2. Februar

**Friedrich H. Stump**, Gieß.-Techn.  
Uhlandstraße 86, 73249 Wernau  
80 Jahre

### 2. Februar

**Jürgen Pape**, Dipl.-Ing.  
Unter der Röte 23, 35274 Kirchhain  
60 Jahre

### 6. Februar

**Hans Rückert**, Dipl.-Ing.  
Thüringer Straße 1, 66802  
Überherrn 70 Jahre

**6. Februar**

**Alexander Schüle**, Dipl.-Ing.  
Einsteinstraße 3, 74372 Sersheim  
60 Jahre

**7. Februar**

**Peter Maiwald**, KR Ing.  
Lindenweg 1, 3385 Prinzersdorf AT  
70 Jahre

**9. Februar**

**Holger Schäfer**, Dipl.-Ing.  
Johannes-Stark-Straße 18, 92256  
Hahnbach 50 Jahre

**12. Februar**

**Konrad Weiß**, Dr.-Ing.  
Mühlenstraße 27, 52159 Roetgen  
65 Jahre

**18. Februar**

**Andreas Jentsch**, Dipl.-Ing.(FH)  
Im Bissinger Pfad 7, 71706  
Markgröningen 60 Jahre

**19. Februar**

**Matthias Muschna**, Dr.-Ing.  
Gartenstraße 21, 57334  
Bad Laasphe 65 Jahre

**19. Februar**

**Martin Lang**, Dipl.-Kaufmann  
Hugo-Junkers-Straße 10, 76571 Gag-  
genau 60 Jahre

**21. Februar**

**Jürgen Knieps**, Dipl.-Ing.  
Lindenweg 39, 52080 Aachen  
65 Jahre

**25. Februar**

**Franz Schweigard**, Ing. (grad.)  
Theresienstraße 3, 85139  
Wettstetten 80 Jahre

## Wir trauern um



**Dir. i. R. Bergrat h.c. Dipl.-Ing. Erich Nechtelberger**, der am 30. September 2020 im Alter von 84 Jahren gestorben ist. Erich Nechtelberger wurde am 30. 1. 1937 in Bruck a.d. Mur in der Steiermark geboren. Nach dem Studium des Hüttenwesens an der Montanistischen Hochschule (heute Montanuniversität) Leoben trat er 1962 bei Direktor Dipl.-Ing.

Rolf Ziegler als Assistent von Dr. Roland Hummer in die ÖGI-Versuchsgießerei ein. 1979 erhielt er die stellvertretende Institutsleitung und 1983 wurde er zum Geschäftsführer des Vereins für praktische Gießereiforschung und zum Direktor des Österreichischen Gießerei-Institutes (ÖGI) bestellt. Diese Funktionen hatte er bis zu seinem Pensionsantritt 1998 inne und übergab sie dann an Univ.-Prof. Dr.-Ing. A. Bührig-Polaczek.

Nechtelbergers Tätigkeitsgebiet erstreckte sich auf Forschung, Entwicklung und Beratung auf dem Gebiet des Gießereiwesens und der Gusswerkstoffe. Sein wissenschaftliches Werk umfasst über 60 Veröffentlichungen, darunter ein Buch über „Gusseisenwerkstoffe - Eigenschaften unlegierter und niedriglegierter Gusseisen mit Lamellengrafit/Kugelgrafit/Vermiculargrafit im Temperaturbereich bis 500 °C“ in Deutsch (1977), Englisch (1980), Japanisch (1982) und Koreanisch (1990). Er hielt über 50 Vorträge im In- und Ausland und war an drei Patenten beteiligt. Für den Einsatz von Gusseisen mit Vermiculargrafit (GGV) für Zylinderdeckel von Schiffsdieselmotoren konnte er für das ÖGI einen Lizenzvertrag mit einem japanischen Schiffsmotorenhersteller mit angeschlossener Gießerei abschließen, wodurch die Arbeiten des ÖGI auch in Japan, Korea, Indien und anderen fernöstlichen Ländern bekannt wurden.

Darüber hinaus war Nechtelberger Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Berufsverbände, von Arbeitskreisen und Kommissionen, u. a. auch Mitglied im Editorial Board der in-

ternationalen Fachzeitschrift CAST METALS in Redhill/Großbritannien. Er war seit 1965 Mitglied im VDG und seit 1970 VÖG/Proguss Austria-Mitglied.

Die erfolgreiche Tätigkeit von Bergrat E. Nechtelberger ist durch mehrere Auszeichnungen gewürdigt worden: So erhielt er 1983 den „Hans-Malzacher-Preis“ der Eisenhütte Österreich, 1986 die Prof. Fr. Pisek Erinnerungs-Medaille der Technischen Hochschule Brünn, 1989 vom Bundespräsidenten der Republik Österreich den Berufstitel Bergrat h.c., 1990 das Goldene Ehrenzeichen des VÖG, 1994 das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark und 1998 die Ehrenmitgliedschaft der ACR-Austrian Cooperative Research. Seit 2003 war er zudem Ehrenmitglied des Vereins slowenischer Gießereifachleute Drustvo Iivarjev Slovenije.

In ehrenamtlicher Tätigkeit bekleidete Nechtelberger von April 2001 bis 2017 die Funktion des Stellv. Vorsitzenden des Proguss Austria (vormals VÖG) und von Anfang 2002 bis 2018 war er auch Alleinredakteur der österreichischen Gießerei-Fachzeitschrift Giesserei Rundschau.

In den 15 Jahren als Geschäftsführer des Vereins für praktische Gießereiforschung und Direktor des ÖGI hat Nechtelberger die Infrastruktur des ÖGI apparativ und personell modernisiert, ein EDV-gestütztes Kostenrechnungs- und Leistungserfassungssystem eingeführt, die Anerkennung des Institutes als akkreditierte Prüfstelle erreicht und die Kontakte zu in- und ausländischen Kooperationspartnern in Forschungs- und Entwicklung ausgebaut und sich unermüdlich für eine Verbesserung der finanziellen Basis und der Infrastruktur des ÖGI eingesetzt.

Weitere Ehrungen von Bergrat Erich Nechtelberger sind 2002 die Korrespondierende und 2012 die Ehrenmitgliedschaft des Vereins für praktische Gießereiforschung sowie die die Bernhard-Osann-Medaille, die ihm beim Deutschen Gießereitag 2010 in Dresden vom VDG in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen und seines persönlichen Engagements für die Gemeinschaftsarbeit – die Kooperation zwischen VDG und VÖG sowie zwischen dem IfG und dem ÖGI – verliehen wurde.

Erich Nechtelberger wird seinen Nachfolgern und der Gießereibranche als eine Schlüsselperson der österreichischen Gießereiforschung in Erinnerung bleiben.



**Verein Deutscher  
Giessereifachleute e. V. (VDG)**  
Hansaallee 203  
40549 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) 68 71-332  
Telefax: (02 11) 68 71-409  
E-Mail: [info@vdg.de](mailto:info@vdg.de)  
Internet: [www.vdg.de](http://www.vdg.de)

